

Herzlich willkommen zum  
**2. Vernetzungstreffen der Projekte im BMBFSFJ-  
Förderschwerpunkt „Grundbildungspfade“**  
*GRUNDBILDUNG IN PFADEN GESTALTEN*

Berlin, 11. + 12. November 2025



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend

---

# **Begrüßung und Vorstellung des Tagesablaufs**

Birgit Garbe-Emden

Koordinierungsstelle AlphaDekade

# Programmablauf Tag 1

13:00 Uhr	<b>Begrüßung und Vorstellung des Tagesablaufs</b> <i>Sigrid Meiborg-Tausch, Koordinierungsstelle AlphaDekade</i>
13:10 Uhr	<b>Grußwort</b> <i>Dr. Gudrun Steeger, Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)</i>
13:25 Uhr	<b>Interaktive Aufstellung der Projekte</b> <i>André Hamann, Lernende Region – Netzwerk Köln e.V.</i> <i>Dominik Kortus, Koordinierungsstelle AlphaDekade</i>
13:50 Uhr	<b>Grundbildung in Pfaden gestalten – ein Reisebericht aus dem letzten Jahr</b> <i>Dr. Sabine Schwarz, Lernende Region – Netzwerk Köln e.V.</i> <i>Dr. Johannes Bonnes, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung</i>

# Programmablauf Tag 1

14:45 Uhr	<b><i>Kaffeepause</i></b>
15:15 Uhr	<b>Parallele Workshops:</b> <i>WS 1: Grundbildungspfade – Blick auf Lücken und Übergänge</i> <i>WS 2: Jobcenter &amp; Co im Blick – Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung stärken</i> <i>WS 3: Kompetenzen und Kompetenzentwicklung – Instrumente und Strategien</i> <i>WS 4: Transfer – Wann, Wohin, Wie?</i>
16:45 Uhr	<b><i>Kurze Pause</i></b>
17:00 Uhr	<b>Fishbowl</b>
18:00 Uhr	<b>Abendessen und gemeinsamer Ausklang des Tages</b>

---

# Grußwort

Dr. Gudrun Steeger

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend

---

# Interaktive Aufstellung der Projekte

André Hamann

Lernende Region - Netzwerk Köln e.V.

Dominik Kortus

Koordinierungsstelle AlphaDekade

---

# **Grundbildung in Pfaden gestalten – ein Reisebericht aus dem letzten Jahr**

Dr. Sabine Schwarz

Lernende Region - Netzwerk Köln e.V.

Dr. Johannes Bonnes

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

# Grundbildung in Pfaden gestalten

Ein Reisebericht aus dem letzten Jahr

2. Vernetzungstreffen der Projekte im BMBFSFJ-Förderschwerpunkt „Grundbildungspfade“  
11.11.2025

Dr. Sabine Schwarz & Dr. Johannes Bonnes

# Ein Reisebericht



Besatzung

Mission

Ausrüstung & Route

Unterwegs

Stürmische See

Metabeitrag


Maschinenraum

Zielhafen



# Crew an Deck, Route steht, Boarding begonnen



 Kompetenzzentrum  
**GrundbildungsPFADE**  
*Service. Forschung. Transfer.*

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend

# „Willkommen an Bord: Die Passagiere übernehmen das Deck“



NetzWege

GrubiTZ

Zukunftswege

GriPs

GrubiKomNRW

Mind the Gap

InfraGruTrier

BerKo

GBHH

AoG-plus-TQ



Der Förderschwerpunkt Grundbildungspfade gibt keine fertigen Lösungen vor. Stattdessen sollen die Projekte Ideen erproben, wie sich vor Ort langfristig Strukturen aufbauen lassen und Grundbildung neu verknüpft werden kann.

Bildungs- und Beratungsangebote werden von unterschiedlichen Akteuren umgesetzt und sind dabei nicht oder kaum aufeinander bezogen. Es entsteht ein System, das wenig durchlässig ist und Betroffenen oft nur punktuelle Lerngelegenheiten bietet, ohne längerfristige Bildungsperspektiven zu eröffnen.

Wenn Bildung als etwas Abstraktes kommuniziert wird und belastende Lebenssituationen wie Armut, gesundheitliche Einschränkungen oder Schulden dazu kommen, hat Weiterbildung keine Priorität.

Grundbildungspfade sollen kein Nebeneinander einzelner Angebote sein, sondern ein durchlässiges System, das Brüche im Bildungsweg reduziert und immer wieder neue individuelle Anschlüsse eröffnet.



# Stationen einer gemeinsamen Reise – ein Blick ins Logbuch



Patricia Bräuer, Dominique Dauser, Sabrina Lorenz

## Regionaldossier für die Arbeitsmarktregion München

Hinweise für die Konzeptentwicklung im Projekt  
AoG-plus-TQ

Dominique Dauser, Annelie Hack, Sabrina Lorenz

## Grund- und Zukunftskompetenzen fördern – Berufliche Perspektiven in der Arbeitsmarktregion München eröffnen

Nachlese zur Jahrestagung 2025

Dominique Dauser, Patricia Bräuer, Sabrina Lorenz

## Grundbildungsorientierte (Teil-)Quali- fizierung für Logistik und Transport

Branchendossier mit Empfehlungen für die Konzept-  
entwicklung aus dem Projekt AoG-plus-TQ

**PFLEGE PÄDAGOGIK**

## Grundbildungspfade für die Pflegefachassistenz etablieren

**Dem Pflegenotstand qualifiziert begegnen** Menschen mit Grundbildungsbedarf auf die Pflegefachassistenz vorzubereiten, kann ein Weg zu mehr Pflegepersonal sein – eine passgenaue Qualifizierung vorausgesetzt. Dies hat Konsequenzen für die curriculare Gestaltung der Ausbildung und die bildungspolitischen Rahmenbedingungen. Jana Zichel-Wessalowski, Regina Ryssel, Annika Löbsin, Anne Rieke

Aneli Hüttner  
Annika Löbsin



Franz Steiner Verlag

SPRACHE IM BERUF 7, 2024/2, 232–242  
DOI 10.25162/SPRIB-2024-0011

ANNIKA LÖBSIN / REGINA RYSSEL / JANA ZICHEL-WESSALOWSKI

## Sprachsensible Ausbildung in der Pflegeassistenz

Erkenntnisse aus zwölf Jahren arbeitsorientierter Grundbildung im Pflegebereich

Einzelförderung in der Alphabetisierung und Grundbildung

Eine Wirkungsanalyse



Projekt GEMEINSAM. GRUNDBILDUNG

# Gemeinsam auf Fahrt – Netzwerke und Austausch an Bord



vhs iftp Grundbildungsteilzeit - Pfade in gute Arbeit GrubiTZ

## Grundbildungsnetzwerk Stuttgart

### Herzlich willkommen!

Das Projekt „Grundbildungsteilzeit - Pfade in gute Arbeit“ wird im Rahmen der „Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung“ mit Mitteln des Bundesministeriums für Forschung, Technik und Raumfahrt unter dem Förderkennzeichen 211/080187 gefördert.

AlphaDekade

vhs Bayerischer Volkshochschulverband e.V. MIND-THE-GAP GRUNDBILDUNGSPFADE AlphaDekade 2016-2026 Bundesministerium für Bildung und Forschung

## Konferenz für Grundbildung in Bayern

### Grundbildung stärkt Kommunen

am 14.07.2025, 10:00 – 16:00 Uhr  
smartvillage, Ganghoferstraße 66b, München  
Haltestelle Schwanthalerhöhe (U5)

## Netzwerk in Oberhausen ebnet Grundbildungspfade für Zugewanderte

AoG-plus-TQ Grundbildungspfad zur beruflichen (Teil-)Qualifizierung

fbv bbw bftz

## JAHRESTAGUNG 2025

### Grund- und Zukunftskompetenzen fördern

Berufliche Perspektiven in der Arbeitsmarktregion München eröffnen

07.10.2025 / GRUNDBILDUNGSPFADE

### Pfadbesprechung, die Zweite: Netzwerkarbeit in Hamburg schreitet voran

23.04.2025 / GRUNDBILDUNGSPFADE

### „Pfadbesprechung, die Erste“: Erfolgreiche Netzwerkveranstaltung des Projekts GBHH

Lehrarbeit ist Care-Arbeit

Didaktik/METHODIK

### Lehrarbeit ist Care-Arbeit. Didaktik-Grundlagen für...

Ein digitaler, modularer Leitfaden für alle, die in der Pflege unterrichten. Das Handbuch bietet eine verständliche Einführung in zentrale Konzepte der...

MEDIATHEK

### Filme und TV-Sendungen

Auch im Fernsehen wird über das Thema Pflege berichtet. An dieser Stelle finden Sie eine Auswahl an sehenswerten...

AKTUELLE PROJEKTE

### GriPs - Grundbildung in der Pflege stärken

Für den Landkreis Vorpommern-Rügen wird ein Grundbildungspfad für die Pflegehilfe entwickelt, durch den Beratungs- und Lernangebote an...

FACHTAGUNG MEDIATHEK WISSENSCHAFTS-PRAXIS-DIALOG

## Aufsuchende Bildungsarbeit als Zugang zur Zielgruppe

Teil 1: Interview mit Netzwege

NetzWege Grundbildung kommunal neu denken

16. SEPTEMBER 2025

BERKO KOOPERATIONSVERBUND DAS PROJEKT INFOPORTAL

### Wer sind die Verbundakteure?

Der Berliner Kooperationsverbund Arbeitsorientierte Grundbildung befindet sich im Aufbau in den drei Pilotbezirken Neukölln, Lichtenberg und Spandau. Die Verbundakteure stellen sich vor:

Alpha-Bündnis Lichtenberg  
www.alphabuendnis-lichtenberg.de

Alpha-Bündnis Neukölln  
www.alphabuendnis-neukoelln.de

Das Alpha-Bündnis Neukölln besteht seit 2011. Aus den ca. 50 verschiedenen Bündnispartner\*innen (TRIP) sind regelmäßig eine Steuerungsgruppe, die alle Themen und Verantwortungen abnimmt und gestaltet. Die praktisch gelingende arbeitsorientierte Grundbildung ist ein zentraler Bestandteil für alle Menschen zur

TRIER

## Alpha – Pinnwand

### Ausgabe 1-2025

Projekt  
Infrastruktur für Grundbildung - InfraGru Trier |  
Abteilung Kommunales Bildungsmanagement

# „Momente, die Wellen schlagen“



https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/schule-ohne-abschluss-schulabbrecher-ursachen-100.html

mdr NACHRICHTEN & THEMEN MEDIATHEK & TV AUDIO & RADIO Suchen

Sachsen Sachsen-Anhalt Thüringen Deutschland Welt Sport Leben Kultur Wissen

MDR.DE > Nachrichten > Thüringen



**BILDUNG**  
**Jeder Zehnte ohne Abschluss: Wie Schulabbrecher neue Chancen erhalten**

26. Juni 2025, 20:56 Uhr

ARTIKEL HÖREN

In Thüringen bleibt die Zahl derjenigen, die die Schule ohne Abschluss



Intranet-Zugang Gebärdenspr

Der Landtag Aktuelles Service Dokumente Me

08.09.2025

## Mit Bildung Chancen gestalten

Elementare Bildung ist Voraussetzung für gesellschaftliche Mitgestaltung. Bei der 26. Weiterbildungskonferenz des Gesprächskreises für Landesorganisation der Weiterbildung im Landtag ging es unter anderem um Themen, wie die Gestaltung von Grundbildung in Zeiten von Migration und sich verändernder Altersstruktur.



tagesschau tagesschau24 live

Startseite > Wissen > Forschung > Warum Analphabetismus die Demokratie gefährden kann



Forschung

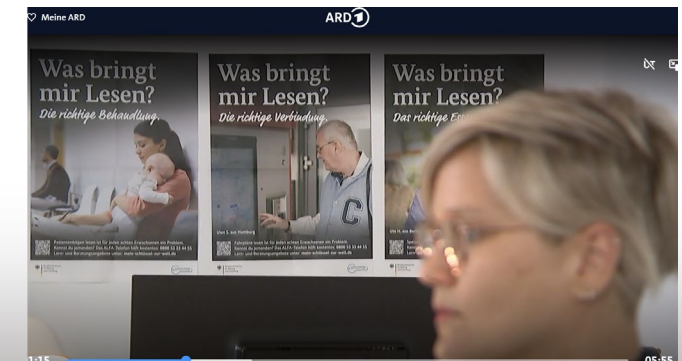
### Warum Analphabetismus die Demokratie gefährden kann

Stand: 02.09.2025 07:09 Uhr

## "Wer schlecht lesen kann, ist anfällig für Populismus"

Eine neue Studie zeigt: Jeder fünfte Deutsche kann nur schlecht lesen und schreiben. Bildungsforscherin Anke Grotluschen erklärt, warum das die Demokratie gefährdet.

Interview: [Parvin Sadigh](#)  
2. September 2025, 7:22 Uhr





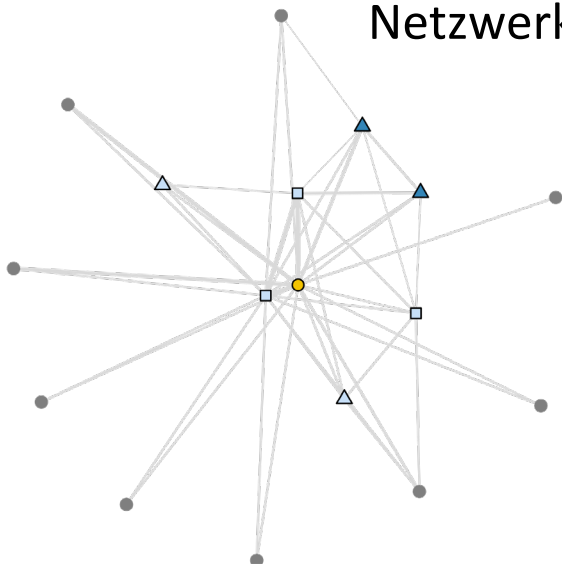
## Wetter und Wellen:

- BMBFSFJCDUFD PGRÜNESPD
- Kürzungen bei Maßnahmen für Langzeitarbeitslose und bei Integrationskursen
- Knappe Kassen vs. Transfer

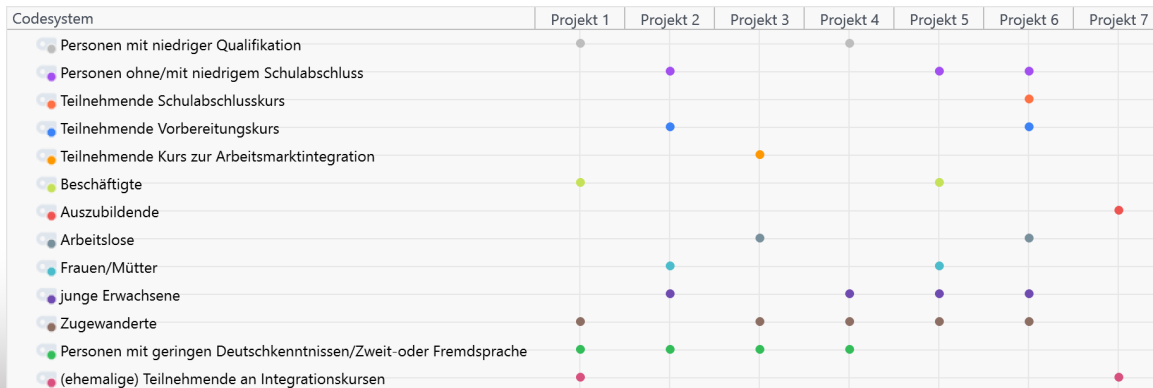
## Besatzung und Bordprogramm:

- Zukunft AlphaDekade?
- Zusammenarbeit im Verbund/in den regionalen Netzwerken
- Zielgruppen?
- Einbindung JC & AA
- Angebot, Nachfrage, Barrieren, Lücken
- Kompetenzen und Kompetenzentwicklung

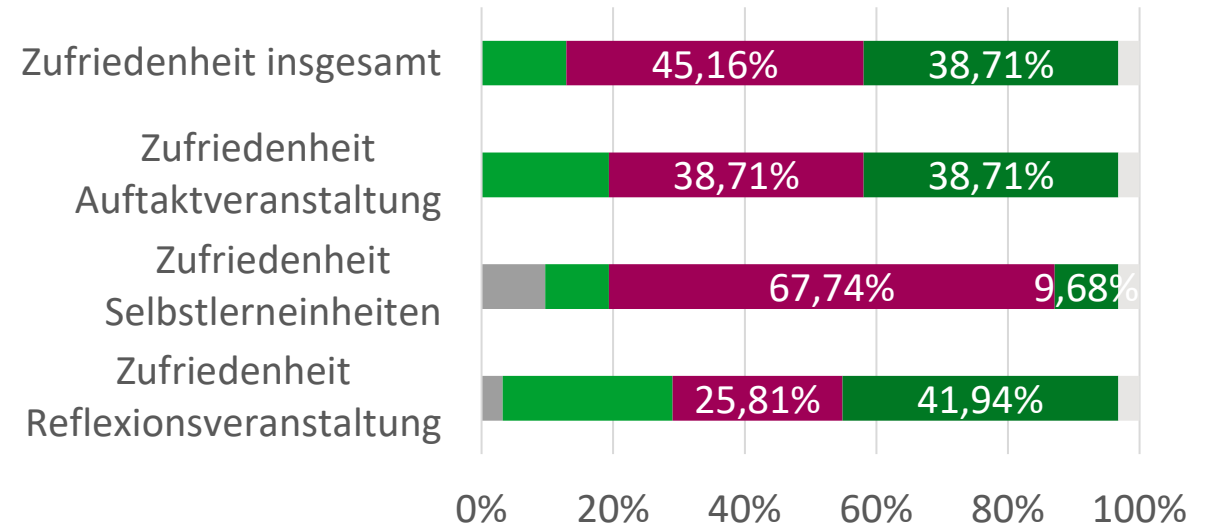
## Netzwerkanalyse: Erste Welle



## Vorbereitung: Teilnehmendenbefragung

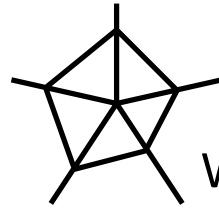
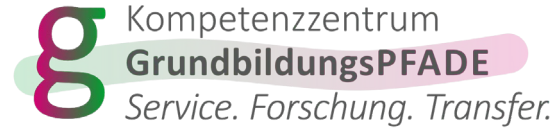


## Formative & summative Evaluation der Angebote zur Professionalisierung (Einblick)

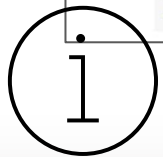


■ Sehr unzufrieden   
 ■ Unzufrieden   
 ■ Weder noch  
■ Zufrieden   
 ■ Sehr zufrieden   
 ■ Keine Antwort

# Unser Beitrag an Bord – Forschung, Service, Transfer



Individuelle Beratung, vor Ort Termine, jährliche Vernetzungstreffen, Werkstattgespräche zur Wirkungsorientierung, Dialogforen, Forschungsworkshops, ProjektPlausch, Initiative JC & AA




Community Management (ueberaus.de, Website & Blog, Newsletter, Social Media)



# Unser Beitrag an Bord – Forschung, Service, Transfer



 Kompetenzzentrum  
**GrundbildungsPFADE**  
*Service. Forschung. Transfer.*



Präsentationen auf (internationalen) Fachtagungen (Wissenschaft & Bildungspraxis) & bei Gremien (KMK, Kuratorium, Fach- und Koordinierungsstellentreffen der Länder), Publikationen...  
Mitwirkung in Arbeitskreisen, Gremien und Konferenzen (BA-Lernwelt, NWS, NWK)



**Schwerpunkt:  
Grundbildungs-  
beratung**

**Schwerpunkt:  
Netzwerk-  
koordination**

## **Professionell handelnde Akteur\*innen**

- ✓ kennen und berücksichtigen die Lebenslagen ihrer Zielgruppen
- ✓ beraten und binden vorhandene Unterstützungsstrukturen als Ressourcen ein
- ✓ bringen für die Weiterentwicklung der regionalen Grundbildungslandschaft die richtigen Partner an einen Tisch
- ✓ schaffen Allianzen und Verbindlichkeiten

# Wissen, Wege, Wirkung – Ausblick auf die Grundbildung von morgen





**Deutsches Institut für Erwachsenenbildung**  
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V.  
Heinemannstr. 12 - 14  
53175 Bonn

**Lernende Region – Netzwerk Köln e.V.**  
Julius-Bau-Str. 2  
51063 Köln

**Bundesverband Alphabetisierung  
und Grundbildung e.V.**  
Berliner Platz 8 - 10  
48143 Münster

**Dr. Johannes Bonnes**  
johannes.bonnes@die-bonn.de  
0228 – 3294-252

**Dr. Sabine Schwarz**  
sabine.schwarz@bildung.koeln.de  
0221 – 99 08 29 236

**Dr. Nicole Pöppel**  
n.poeppel@alphabetisierung.de  
030 – 857 335 49

**Prof. Dr. Sylvia Rahn**  
**(wissenschaftliche Leitung)**  
sylvia.rahn@die-bonn.de  
0228 – 3294-155

**Newsletter abonnieren**

# Parallele Workshops

**Workshop 1: Grundbildungspfade – Blick auf Lücken und Übergänge**  
*(Raum MOA 14 / 2. Etage)*

**Workshop 2: Jobcenter & Co im Blick – Zusammenarbeit mit der  
Arbeitsverwaltung stärken**  
*(Raum MOA 21 / 3. Etage)*

**Workshop 3: Kompetenzen und Kompetenzentwicklung –  
Instrumente und Strategien**  
*(Raum MOA WORK Boardroom & Livingroom / 3. Etage)*

**Workshop 4: Transfer – Wann, Wohin, Wie?**  
*(Raum MOA 22 / 3. Etage)*

# Workshop 1 Grundbildungspfade

## Blick auf Lücken und Übergänge

**Mitarbeit:** Fabian Walpuski, Thüringer Volkshochschulverband e.V. (Zukunftswege), Naema Lerchenberger, Münchner Volkshochschule GmbH. & Kristin Rieper, Bildungszentrum der Stadt Nürnberg (Mind the GAP), Nadine Schmid, vhs Stuttgart (GrubiTZ)

**Moderation:** Dr. Sabine Schwarz, LRNK & Sarah Neumann-Opitz, DIE (Kompetenzzentrum GrundbildungsPFADE)

## Dokumentation Workshop 1: Grundbildungspfade – Blick auf Lücken und Übergänge

Der Workshop setzte sich damit auseinander, Grundbildungspfade so zu gestalten, dass Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen Zugang zu passenden Angeboten erhalten und sich in bestehenden Unterstützungsstrukturen orientieren können. Wichtige Impulse lieferten die drei Projekte Mind the GAP, Zukunftswege und GrubiTZ. Ihre Analysen stützen alle drei Projekte auf Daten, die sowohl aus der der Auswertung der Teilnehmendenperspektive wie auch den Einschätzungen von Netzwerkpartnern gewonnen wurden.

Für **Mind the GAP** bildet das Erkennen und Abbauen von Lernhemmnissen die zentrale Voraussetzung für erfolgreiche Literalisierung, insbesondere bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Wichtig sei dafür auch die Sensibilität des Bildungspersonals sowie eine kontinuierliche Begleitung der Lernenden und die Vermittlung von System- und Orientierungswissens an sie. Befragungen zeigten zudem, dass sich junge Erwachsene häufig „von Stelle zu Stelle geschickt“ fühlen, ohne individuell gehört oder begleitet zu werden.

**GrubiTZ** berichtete, dass knapp die Hälfte der befragten Teilnehmenden in Integrationskursen das angestrebte Sprachniveau (B1) nicht erreichten. Dies kann auch den BAMF-Statistiken entnommen werden<sup>1</sup>. Einen möglichen Grund sieht das Projekt im unzureichenden bzw. trägergebundenen Sprachkompetenz-Screening. In der Konsequenz können etwa Menschen mit Alphabetisierungsbedarf nicht in die für sie passenden Kurse einmünden (Integrationskurs mit Alphabetisierung), sondern nehmen ohne realistische Erfolgsaussicht an regulären Integrationskursen teil. Diskutiert wurde die Bedeutung eines trägerneutrales Sprach-Screenings mit anschließender Vermittlung in ein passendes Angebot. Eine solche Trennung würde verhindern, dass Träger bevorzugt in eigene vorhandenen Angebotsstrukturen vermitteln. Als Best Practice wurde auf Bayern verwiesen, die in der Stadt Nürnberg eine solche zentrale Anlaufstelle eingerichtet haben.<sup>2</sup>

**Zukunftswege** betonte die Bedeutung flexibler, niedrighschwelliger und sozialpädagogisch begleiteter Wege in Ausbildung oder Beschäftigung für erfolgreiche Bildungspfade bei jungen Erwachsenen ohne Schulabschluss. Wertschätzender Umgang, Beziehungsarbeit und konstante Bezugspersonen sorgten gerade bei jungen Menschen für mehr Sicherheit und Orientierung und seien damit zentrale Erfolgsfaktoren, vor allem für die Übergänge zwischen verschiedenen Angeboten.

Viele der geschilderten Herausforderungen fanden sich auch in den Erfahrungen der Workshopteilnehmenden wieder. Die Diskussion verdeutlichte, dass Barrieren häufig erst sichtbar werden, wenn individuelle Bildungswege detailliert analysiert werden – etwa durch Personas oder grafisch aufbereitete und visualisierte Bildungsbiografien. Dabei treten sowohl individuelle als auch institutionelle Hindernisse zutage: lange Wartezeiten, fehlende Informationen, unklare Zuständigkeiten oder Zufallskontakte, die über Bildungsverläufe entscheiden können. Zusätzlich wurde als Problem benannt, dass ursprünglich eingeplante Angebotsstrukturen aufgrund kommunaler Budgetkürzungen wegfallen. Damit stellen sie zum einen keine verlässlichen Pfadpunkte mehr dar und können andererseits die Wirksamkeit der neu erarbeiteten Projektangebote negativ beeinflussen.

---

<sup>1</sup> [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/BundesamtinZahlen/bundesamt-in-zahlen-2024.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/BundesamtinZahlen/bundesamt-in-zahlen-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=3)

<sup>2</sup> <https://www.nuernberg.de/internet/integration/zambe.html>

In der anschließenden Kleingruppenarbeit sammelten die Workshopteilnehmenden weitere Hürden und Barrieren sowie Lösungsansätze für gelungen gestaltete Grundbildungspfade. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden in der Präsentation zum Workshop nachträglich ergänzt. Auch äußerten die Teilnehmenden ein großes Interesse an der Fortführung des projektübergreifenden Austauschs zum Thema und der Entwicklung gemeinsamer Produkte – wie z.B. der grafischen Darstellung von Bildungsbiografien.

Herzlich Willkommen  
zum Workshop I:  
GRUNDBILDUNGSPFADE -  
BLICK AUF LÜCKEN  
UND ÜBERGÄNGE

**Mitarbeit:** Fabian Walpuski  
Zukunftsweg  
Naema Lerchenberger  
& Kristin Rieper  
Mind the GAP  
Nadine Schmid  
GRUBITZ

**Moderation:** Sabine Schwarz & Sarah Neumann-Opitz  
Kompetenzzentrum  
Grundbildungs-  
PFADE

www.ursus-papier.com  
Ursus® Green - das Nachhaltigkeitskonzept  
Angebot für alle, die Wert auf Qualität und Umwelt legen.  
more than simple paper

GRUNDBILDUNGSPFADE  
GESTALTEN -  
worüber reden wir heute?

**VERSTEHEN** Wie erleben Teilnehmende ihre Wege?

**ERKENNEN** Wo liegen Lücken & Barrieren?

**AUSTAUSCHEN** Was trägt Übergänge?

**WEITERDENKEN** Wie können Angebote & Pfade künftig aussehen?

www.ursus-papier.com  
Ursus® Green - das Nachhaltigkeitskonzept  
Angebot für alle, die Wert auf Qualität und Umwelt legen.  
more than simple paper  
100% RECYCLING  
premiumweiß

Projekt	Zielgruppen	Vorgehen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>1: Junge Erwachsene am Übergang Schule-Arbeitswelt (München)</li> <li>2: Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte / Zweitsprache Deutsch mit Grundbildungsbedarf (Nürnberg)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kompetenzfeststellungen bei beiden Zielgruppen + Beobachtungen + Gespräche</li> <li>Expert*inneninterviews (Kursleitende, Planende, Beratende, Jobcenter) in München und in Nürnberg</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fokus auf Zielgruppe 1: Junge Erwachsene ohne Schul- und oder Berufsabschluss (Jena)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gruppeninterviews und Einzelgespräche mit pädagogischem Fachpersonal und (Arbeits)Verwaltung</li> <li>Thüringenweite Online-Befragung (n=100)</li> <li>Orientierungsgespräche u. Fallakten (alle TN im Vorkurs „Nachholen Schulabschluss“)</li> <li>Persona-Übersicht + Portraits</li> <li>Visualisierung der Bildungsverläufe</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Personen, die das Zielsprachniveau (B1) aus dem Integrationskurs nicht erreicht haben und älter als 26 Jahre sind</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Befragung von pädagogischen Mitarbeitenden und Führungskräften (bei Netzwerkpartnern und Bildungsträgern)</li> <li>Befragung von Teilnehmer*innen aus Integrationskursen</li> </ul>

„Übergänge gelingen nur, wenn junge Erwachsene nicht von Stelle zu Stelle geschickt, sondern individuell gehört und begleitet werden“

Erfolgreiche Literalisierung gelingt nur, wenn zunächst Lernhemmnisse erkannt und abgebaut werden. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte brauchen dafür Begleitung, Sensibilität und Orientierung.“

Wenn rund die Hälfte der Teilnehmenden in Integrationskursen das Zielniveau B1 nicht erreichen, zeigt das: Wir brauchen ein besseres Screening sowie Brückenangebote und Beratung, die Grundbildungsbedarfe gezielt aufgreifen.

47.000 Jugendliche verlassen jedes Jahr die Schule ohne Abschluss – sie brauchen niedrigschwellige, flexible Bildungswege, individuelle Förderung und sozialpädagogische Begleitung, damit der Übergang in Ausbildung und Arbeit gelingt.

- *Wo seht ihr Hürden und Barrieren, die den Zugang zu Angeboten erschweren, den Übergang von einem in ein weiteres Angebot verhindern und zu Abbrüchen führen?*



Notiert eure Einschätzungen und Hinweise auf den **roten** Moderationskarten

- *Wie müssen Angebote und Kooperationen sein, damit Teilnehmende erreicht werden, nicht zwischen Systemen verloren gehen und erfolgreich eine berufsbiografische Etappe bewältigen?*



Notiert eure Einschätzungen und Hinweise auf den **grünen** Moderationskarten



- fehlender Zugang zu Informationen
- unzureichende Vernetzung
- unübersichtliche bürokratische Strukturen
- Beratungsangebote, die nur eingeschränkt verfügbar sind (z.B. nur für spezifische Zielgruppen oder nur an bestimmten Etappen des bildungsbiografischen Entwicklungsprozesses)
- unklare Zuständigkeiten
- Budgetkürzungen
- unflexible Formate
- unzuverlässige Ansprechpartner



- flexible, individuelle, alltagsnahe Lernangebote
- kontinuierliche, zuständigkeitsübergreifende Begleitung durch konstante Bezugspersonen
- Angebote mit Kinderbetreuung
- qualitativ hochwertiges und neutrales Kompetenz-Screening (um eine neutrale, den tatsächlich vorhandenen Fähigkeiten entsprechende Vermittlung zu sichern)
- eine zentrale Anlaufstelle / klares Gatekeeping (für Vermittlung in zeitnahe und wirklich passende Angebote)
- stärkere Einbindung von Arbeitgebern
- Integration des Themas in das kommunale Bildungsmanagement
- Laufzettel für Lernende (zur Dokumentation des bisherigen Bildungsweges)



## **Deutsches Institut für Erwachsenenbildung**

Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V.

Heinemannstr. 12 - 14

53175 Bonn

**Sarah Neumann Opitz**

[sarah.neumann-opitz@die-bonn.de](mailto:sarah.neumann-opitz@die-bonn.de)

## **Lernende Region – Netzwerk Köln e.V.**

Julius-Bau-Str. 2

51063 Köln

**Dr. Sabine Schwarz**

[sabine.schwarz@bildung.koeln.de](mailto:sabine.schwarz@bildung.koeln.de)

# Hürden + Barrieren

# Ideen + Ansätze



JC schickt PD, die bei nicht-schaffender, verpflichtendes Screening zur Beratung

fehlende Wertschätzung + Interesse an erfolgreicher Vermittlung bei Institutionen

spezifische, flexible Angebote erwünscht

Lehr- + Beratungsangebote

Lernangebote im Betrieb u.a. Stellen

Beratung, aber nur auf bestimmte Etappen abgestimmt

zeitlich flexible Angebote

kleiner, unzureichendes Budgets

Wohin wenden sich die Muttersprachler? → keine Info. Anbieter

Theorie - Praxislücke schließen. Zugang zur Zielgruppe gewährleisten

mit Kinderbetreuung

individuelle Lösungen

unberechenbar, erreichbare Berater:innen

fehlender Zugang zu Informationen

Beratung von Arbeitgeber + inuch

Zentrale Anlaufstelle für Deutsch Muttersprachler

fehlender Austausch + Vernetzung zwischen Institutionen

Träger, die flexible Angebote für + mit Betrieben anbieten (aufsuchende Unterstützung)

Jobberufung

Kommunales Bildungsmanagement → Bildungsjokale (Hünchen) → Alpha-Dreie

"Abholende" allgemeine Bildungsberatung

grundbildungssensible Bildungsberatung, vernetzt denkend

Fallkonferenz (mit Alphabetisierung JFC, HWK, IHK...)

Lanzettel

Beraterperson / Kundenmeter / Vertrauensperson

# **Workshop 2:**

## **Jobcenter & Co im Blick – Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung stärken**

### **Moderation:**

*André Hamann, Lernende Region - Netzwerk Köln e. V.*

*Nora Spielmann, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung*

### **Mitarbeit:**

*Andreas Lück, KOM gGmbH (GrundbildungsBrücken Hamburg)*

*Suzana Rieke, Bildungswerk der Nordrhein-Westfälischen Wirtschaft (GrubiKomNRW)*

## **Dokumentation Workshop 2: Jobcenter & Co im Blick – Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung stärken**

Der Workshop richtete den Fokus darauf, wie Projekte Jobcenter (JC) und Agenturen für Arbeit (AA) als kontinuierliche Partner für arbeitsorientierte Grundbildung gewinnen können. Gleich zu Beginn zeigte eine **Einstiegsabfrage**, dass die Teilnehmenden der Zusammenarbeit mit beiden Institutionen überwiegend optimistisch gegenüberstehen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Projekte noch nicht überall eine klaren Zugangsmöglichkeit haben und mögliche Ansatzpunkte nicht immer eindeutig erkennbar oder vorhanden sind.

Ein **Impulsvortrag** von Nora Spielmann (DIE) bot zunächst einen Überblick über den Aufbau und die Strukturen von JC und AA.

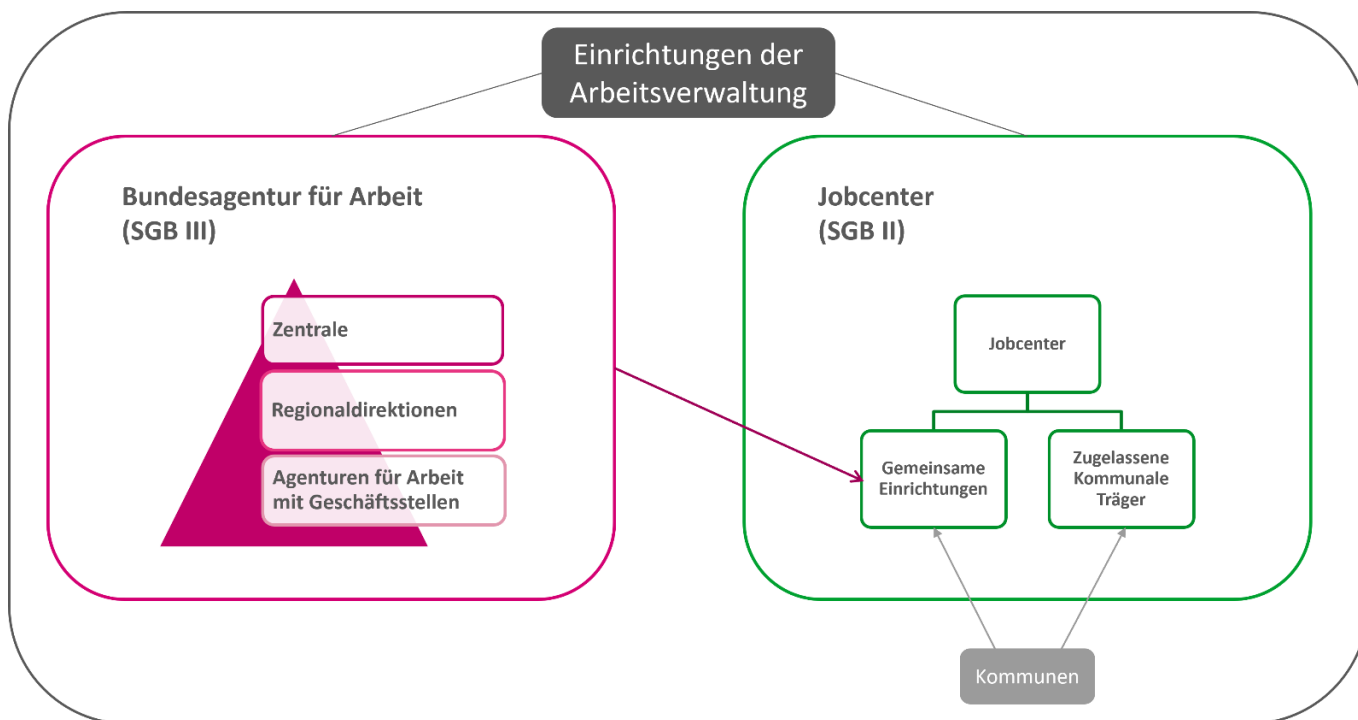
In Kleingruppen arbeiteten die Teilnehmenden anschließend an zwei Thementischen weiter:

- **Netzwerkanalyse:** Die Gruppen visualisierten bestehende Netzwerkpartner von JC und AA und hielten fest, welche Kontakte die Projekte bislang zu diesen Institutionen aufgebaut haben und welche offenen Kontaktpunkte existieren.
- **Stakeholderanalyse:** Die Teilnehmenden sammelten relevante Funktionen, Personen und Abteilungen innerhalb der Jobcenter und reflektierten, wo bereits Austausch stattfindet und wie eine Kontaktaufnahme zu spezifischen Themen künftig gelingen kann.

Zum Abschluss präsentierte Andreas Lück (GrundbildungsBrücken Hamburg) die **Hamburger Grundbildungs-Beratungsmappe** und demonstrierte, wie deren gezielte Implementierung in Jobcenter-Strukturen als wirksamer Ansatz für eine langfristige Zusammenarbeit dienen kann.

Der Workshop machte deutlich: Erfolgreiche Kooperationen entstehen, wenn Projekte das System und dessen Aufbau verstehen, strategisch analysieren und themenorientierte Ansprachestrategien für den Kontaktaufbau gezielt einsetzen.

## Übersicht: Arbeitsverwaltung



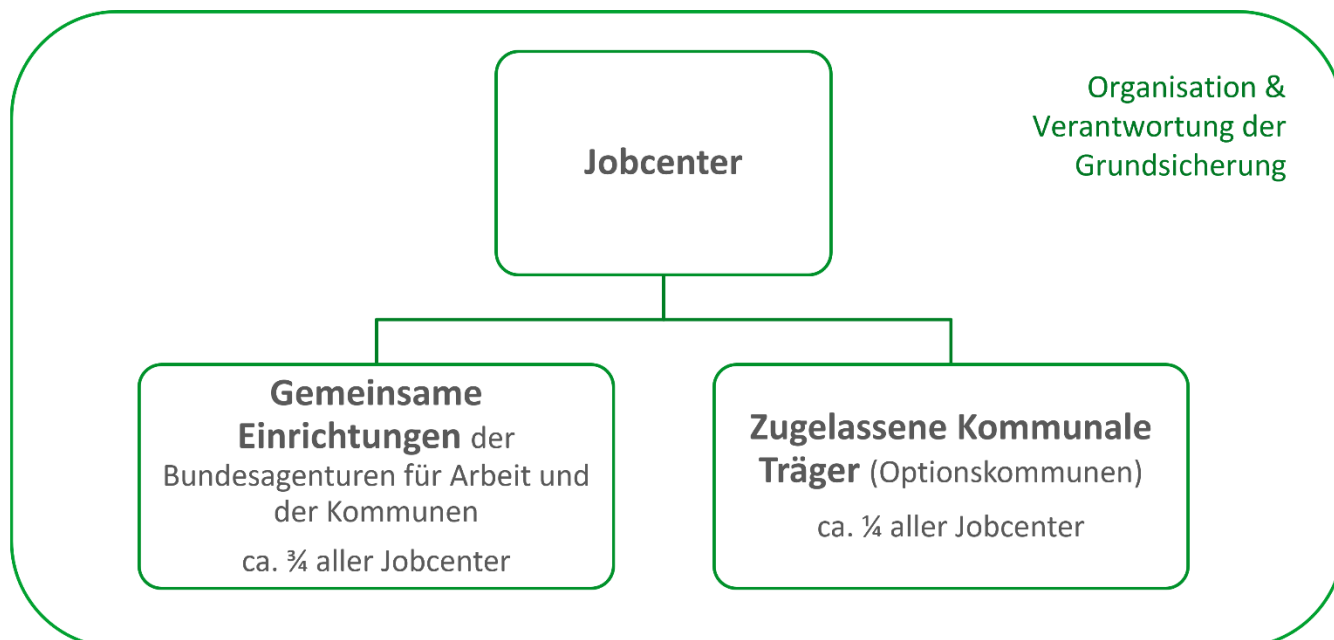
## Vergleich: Bundesagentur für Arbeit & Jobcenter

	Bundesagentur für Arbeit	Jobcenter
<b>Rechtsgrundlage</b>	SGB III (Arbeitsförderung)	SGB II (Grundsicherung)
<b>Trägerschaft</b>	Bundesagentur für Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinsame Einrichtungen</li> <li>Kommunale Trägerschaft</li> </ul>
<b>Finanzierung</b>	Arbeitslosenversicherung	Steuermittel
<b>Hauptzielgruppe</b>	Arbeitslose mit versicherungsrechtlichen Ansprüchen	Erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen ohne (ausreichendes) Einkommen
<b>Weitere Zielgruppen (Beispiele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schüler:innen, Auszubildende</li> <li>Arbeitnehmer:innen</li> <li>Arbeitgeber:innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Angehörige von Leistungsberechtigten in Bedarfsgemeinschaft</li> <li>Aufstocker:innen</li> <li>Geflüchtete mit Aufenthaltserlaubnis</li> </ul>
<b>Zentrale Leistung</b>	Arbeitslosengeld I	Arbeitslosengeld II (Bürgergeld)
<b>Weitere Leistungen (Beispiele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Berufsberatung</li> <li>Vermittlung in Arbeit und Ausbildung</li> <li>Arbeitgeberberatung</li> <li>Weiterbildungsförderung (Beschäftigte, Arbeitgeber)</li> <li>Berufsorientierung in Schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Leistungen zur Eingliederung in Arbeit (z.B. Beratung, Vermittlung, Weiterbildung, Arbeitsgelegenheiten)</li> <li>Unterstützung soziale Integration</li> <li>Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (z.B. Mehrbedarfe)</li> <li>Kosten der Unterkunft und Heizung</li> </ul>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsmarktbalance</li> <li>Vermittlung in Beschäftigung</li> <li>Vermeidung und Verkürzung von Arbeitslosigkeit</li> <li>Förderung von Qualifizierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beendigung und Verringerung der Hilfsbedürftigkeit</li> <li>Erhalt und Wiederherstellung der Beschäftigungsfähigkeit</li> <li>Sicherung des Existenzminimums</li> </ul>

## Bundesagentur für Arbeit



## Jobcenter



### Liste der kommunalen Jobcenter (Optionskommunen)

<https://kommunale-jobcenter.de/uebersichtskarte/>

AoG+TQ

Jugendhilfe

BerKo

Projekthilfe

Kammern

Sozialleistungen  
+ Unterstützung

Betriebs-  
Arbeitsgeber  
+ Verbände

Kommunales  
Integrationsmanagement

JO

FAA

BFMF

DGB

Arbeitsgeber-  
service

Kommunale  
Wirtschaftsförderung

WB-  
Anbieter

VHS

Kommune  
inkl. Descernate

Beratungs-  
angebote

Schulen

Grubikom  
NRW

Netzwege

Infrage-Trier

Zukunftswerte

Grubikom

# THEMENTISCH 2

BA  
(Bundesagentur für Arbeit)

## Beirat

### Regionaldirektion

- ↳ Vorstellung Projekt
- ↳ Weiterleitung an regionale AA

## • Arbeitgeberservice

Berufsberatung im/ vor dem Arbeitsleben

- ↳ Aufsuchen des Schulabschlusskurses
- ↳ Beratungsangebote

monatl.  
Bereichsleiter-  
treffen  
↳ Projektvorstellung

## Behörde

JC  
(Jobcenter)

## Beirat

- ↳ Haushalt
- ↳ Intu
- ↳ DGB (im Beirat vertreten)

## Beauftragte für Chancen- gleichheit im Arbeitsmarkt (BCA)

- ↳ Interessengleichheit
- ↳ Sensibilisierung (Verständnis GB-Bedarfe)
- ↳ Alpha-Siegel (B, BW)

Teamleitung Fallmanager\* innen / 1-Fachkräfte

- ↳ Präsentation Projekt
- ↳ interne Weiterleitung
- ↳ fallbezogener Austausch

## Eingangsbereich

- ↳ zielgruppengerechte Sprache

Beratungsmappe

## Standortleitung

- ↳ Sensibilisierungs-US
- ↳ offene GB-Beratung

↳ Plan in Stuttgart

Alpha-Lots\* innen

- ↳ Kompetenzen GB

# Herzlich willkommen!

## 2. Vernetzungstreffen Förderschwerpunkt „Grundbildungspfade“

### Workshop 3: Kompetenzen und Kompetenzentwicklung – Instrumente und Strategien

Moderation: Dr. Alexis Feldmeier García und Dr. Nicole Pöppel

Diskutantinnen: Madlen Butkewitz (Zukunftswegen), Dominique Dauser (AoG-plus-TQ), Dr. Regina Ryssel (GriPs),

### **Dokumentation Workshop 3: Kompetenzen und Kompetenzentwicklung – Instrumente und Strategien**

Im Workshop 3 standen die Erfahrungen von Teilnehmenden mit Verfahren und Instrumenten zur Kompetenzfeststellung im Vordergrund. Das Thema „Kompetenzen und Kompetenzentwicklung“ findet bei Grundbildungspfad-Projekten ein hohes Interesse, wie eine Abfrage des Kompetenzzentrums GrundbildungspFADE auch gezeigt hatte. So war es wenig überraschend, dass bei der Einstiegsfrage „Wer hat bereits Tools zur Kompetenzfeststellung eingesetzt bzw. plant dies?“ sich viele Teilnehmende meldeten.

In Ihren Impulsbeiträgen gaben Madlen Butkewitz (Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft; Projekt Zukunftswege), Dominique Dauser (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung; Projekt AoG-plus-TQ) und Dr. Regina Ryssel (Humboldt Universität Berlin; Projekt GriPS) Einblicke in die Relevanz von Kompetenzfeststellungen in ihrer Projektarbeit und berichteten von Erfahrungen mit Ansätzen und Tools. Dabei wurden Chancen und Grenzen von Verfahren deutlich. Kompetenzfeststellungen lassen sich mit verschiedenen Zielsetzungen verbinden, u.a. kann es um die Einstufung von potenziellen Teilnehmenden für ein bestimmtes Lernangebot gehen oder um die Bescheinigung eines Zertifikats. Im Kontext der Grundbildungspfade ist eine weitere Zielsetzung wichtig: Kompetenzlücken bei der Zielgruppe identifizieren und darauf aufbauend Maßnahmen zur Lückenfüllung einleiten. Allerdings ist auch festzuhalten, dass viele Tools einseitig sind. Oft werden Kompetenzen gemessen, die sich lediglich auf das Sprachniveau beziehen. Damit bleiben berufliche Kompetenzen einer Person mit Deutsch als Zweitsprache außer Acht, die häufig formal nicht dokumentiert, aber de facto vorhanden sind.

In der Diskussionsrunde waren sich die Teilnehmenden über die Notwendigkeit einig, dass bestehende Testverfahren auf Individuen heruntergebrochen werden müssen. Denn eine dem Test unterzogene Person macht damit Erfahrungen, oft auch negative. Diese gilt es zu vermeiden. In einem weiteren Aspekt gab es ebenfalls Einigkeit: Wenn Kompetenzfeststellungen zielführend sein sollen, reicht es nicht aus nur die Zielgruppe der gering Literalisierten im Blick zu haben. Lehrkräfte haben oft nicht die Kapazitäten sich mit dem einzusetzenden Verfahren zu befassen. Daher sollten sie auch in die Überlegungen und Planungen einbezogen werden.

Zum Abschluss arbeiteten die Teilnehmenden in Kleingruppen zusammen. Aufgabe war es, im Anschluss an die Impulse gemeinsame Anschlussfragen zu entwickeln und zur Diskussion zu stellen. Insbesondere bei einer Fragestellung, die sich auf das Wie von Feststellung arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen bezog, gab es einen hohen Gesprächsbedarf in der großen Runde. Denn wie Erfahrungen mit gering Literalisierten häufig zeigen, stecken diese Menschen in einer fatalistischen Haltung und stehen sich somit vor besonderen Hürden auf dem Weg ins Berufsleben.

Die Frage danach, wie bestehende Verfahren weiterentwickelt werden können, soll in einer Fach- und Entwicklungsgruppe aufgegriffen werden, die vom Kompetenzzentrum geplant wird.



- Begrüßung, Organisatorisches
- Vorstellung Ansätze aus drei Projekten
- Diskussionsrunde der Impulsgeberinnen
- Rückfragen
- Kleingruppen
- Besprechung im Plenum



## Übersicht - Instrumente und Strategien zur Kompetenzfeststellung

Testungen	Teambuilding	Einzelgespräche	Selbstlerneinheiten
Selbst erstellte Testungen: Mathetestungen, Digicomp, Selbstevaluation zu Kompetenzen	Gruppenspiele	Auswertung der "Kompetenzinventuren"	Auf individuelle Lernfelder angepasst
	gemeinsames Bearbeiten von Übungsaufgaben	sicherer Rahmen zur Besprechung von Hemmnissen	Selbstständiges aber begleitetes Lernen
Bestehende Testungen: Gepedu, Alphakurzdiagnostik	Konzentrationsspiele	Gemeinsame Planung des Kurses	Dokumentation nach jeder Einheit
	Gesprächsrunden	Reflexionsgespräche	Allgemein und berufsspezifisch

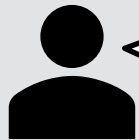


# Mit dem TAXI Grund- und Zukunftskompetenzen fördern

**Ziel:** In Zeiten der Transformation bahnen wir den Grundbildungspfad bis zur beruflichen (Teil-)Qualifizierung.

**Zielgruppe:** arbeitslose und beschäftigte nicht formal Qualifizierte mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache

Fatalismus



Auch wenn ich mich anstrengende, kann ich nichts an meiner Situation ändern!

IST:  
Förderbedarf und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten klären



**TAXI:**  
Trainings-Ansprechpartner\*in + Innovation als grundbildungssensible Lernbegleitung

Selbstwirksamkeit



Ich kann Herausforderungen meistern und mit neuen Situationen umgehen!

SOLL:  
Beschäftigungsfähigkeit sichern und Qualifizierungspotenzial erschließen

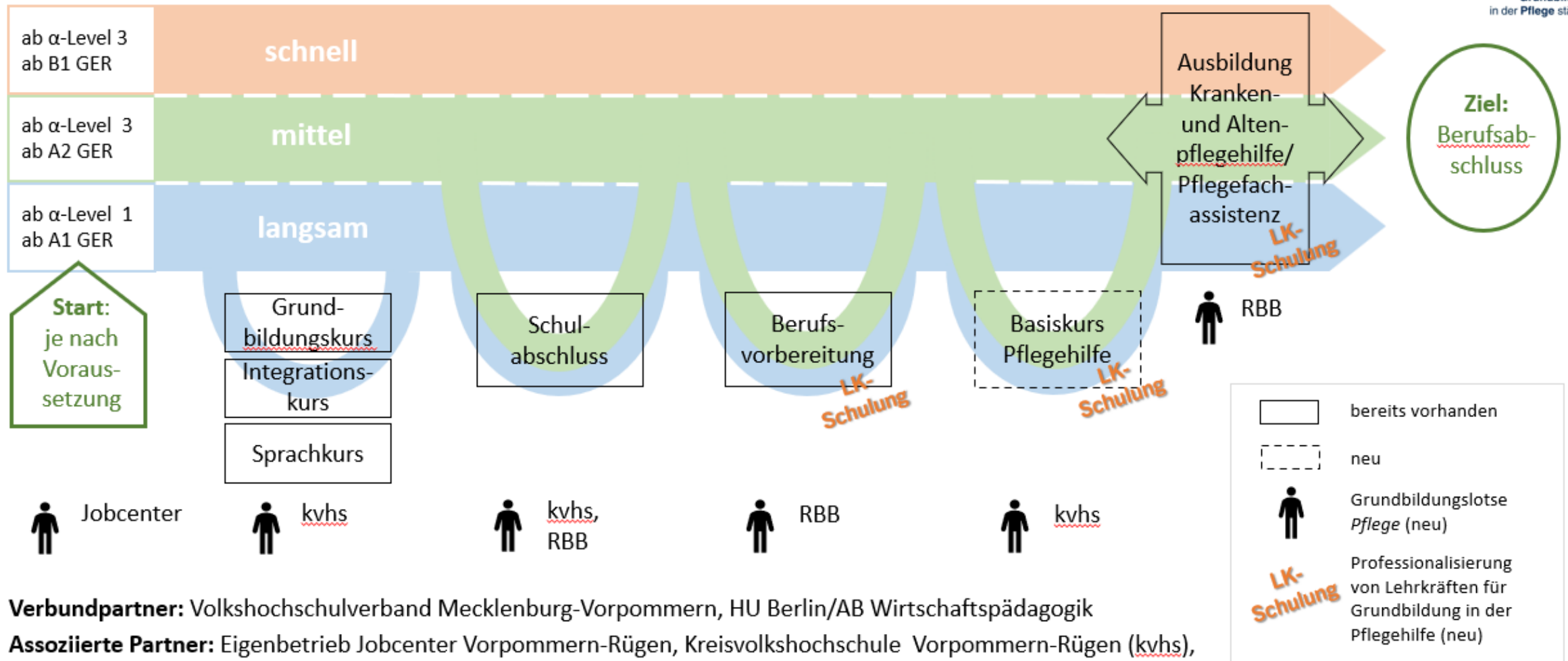
Das TAXI nutzt Instrumente zur **Kompetenzfeststellung:**

- **Förderdiagnostik** z.B. Arbeitsaufgaben (Fremdeinschätzung)
- **Empowerment** z.B. Bewerbungsspiel (Selbsteinschätzung)
- **Wirkungsanalyse** z.B. Vorher-Nachher-Test (Schrift-)Sprachniveau

Das TAXI fördert die **Kompetenzentwicklung:**

Lesen, Schreiben, Rechnen, Umgang mit digitalen Medien (KI), Lern- und Arbeitstechniken, Kommunikation und Kooperation, Veränderungsbereitschaft und Anpassungsfähigkeit

# Verbundprojekt GriPs – Grundbildung in der Pflege stärken



**Verbundpartner:** Volkshochschulverband Mecklenburg-Vorpommern, HU Berlin/AB Wirtschaftspädagogik

**Assoziierte Partner:** Eigenbetrieb Jobcenter Vorpommern-Rügen, Kreisvolkshochschule Vorpommern-Rügen (kvhs), Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Rügen (RBB)

**Weitere Netzwerkpartner:** Berufsförderung Stralsund (BFW), BilSe Institut für Bildung und Forschung, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie, Ecolea (Private Berufliche Schule), Hansestadt Stralsund (Migrationsbeauftragte), Kreisverwaltung Vorpommern-Rügen, Migra e. V., Nachbarschaftshilfe Schwerin e. V., Tutmonde e. V.

## **Wozu Diagnostik?**

- Wofür nutzen und brauchen wir Diagnostik?

## **Mit welchen Instrumenten und Tools?**

- Welche Arten von Diagnostik werden eingesetzt (z.B. Fremddiagnostik vs. Selbstdiagnostik)?
- Welche Erfahrungen gibt es mit konkreten Instrumenten?

## **Welche Kompetenzen werden erfasst?**

- Wie breit ist die Palette der Kompetenzen, die man erfassen kann?
- Wie können wir „andere“ Kompetenzen als Literalität (und Numericalität) messen und fördern in Grundbildungspfaden? Wie können wir neue bzw. auf weiterem Bsp. Grundbildungsverständnis fußende Verfahren/Instrumente nutzen?
- Wie stärken wir das Selbstwertgefühl? Wie machen wir Potenziale und Ressourcen sichtbar?

## **Wie setzen wir die Instrumente konkret ein ?**

- Wie setzen wir Instrumente ein, ohne dass sich die Leute „getestet“ fühlen?
- Wie schaffe ich eine passende Atmosphäre, um in einem knappen Rahmen die Wissensstände einzuschätzen?

## **Wie entwickeln wir bedarfsgerechte Tools bzw. passen Sie an?**

- Wie haben wir passende Instrumente entwickelt oder bestehende adaptiert?
- Worauf muss man achten, wenn man bestehende Instrumente an die Zielgruppe anpasst und sie für den Grundbildungspfad nutzbar machen möchte?

## **Wie führen wir die Kompetenzfeststellungsverfahren ein?**

- Wie unterstützen wir die Lernbegleitungen mittels bestehender und angepasster Verfahren?
- Wie schaffen wir es auch Lehrkräften (mit Fokus auf fachlichem) passende Instrumente an die Hand zu geben?

# Danke für die Zusammenarbeit!

Wie kann man  
arbeitsmarktrelevante  
Kompetenzen feststellen?

Gibt es eine Methoden-  
Sammlung von Testungen/  
Diagnostiken zur Nutzung  
bzw. Weiterentwicklung?

Was passiert nach  
der  
Kompetenzfeststellung?

Warum?

Wer?

Wie?

Was?

Einstufung  
↳ außerschul. Angebot

visuell

Beobachtungen

Grundbildungsaus.  
Evaluationswerk

Einschätzung

Portfolien

Selbstdiagnostik

Profilanalyse

Förderung  
↳ "längere Maßnahme"

mündlich

Prüfverfahren  
↳ "ad hoc"

Fremddiagnostik

Storytelling  
"spielerisch" ?

Lesenberatung

C-test

Prüfverfahren  
↳ "Qualitätskrit."

Bescheinigung  
↳ "zertifiziert"

Schriftlich

Digi Kemp

otv. l.

Berufsinteressenstest  
Gepead

Kurzdiagnostik  
DVV

## Workshop 4

# Transfer - Wann, Wohin & Wie?

## GRUNDBILDUNG IN PFADEN GESTALTEN

### 2. Vernetzungstreffen der Projekte im BMBFSFJ-Förderschwerpunkt „Grundbildungspfade“

#### **Dokumentation Workshop 4: Transfer – Wann, Wohin, Wie?**

Im Workshop 4 tauschten sich die Teilnehmenden darüber aus, wie Ergebnisse aus den regionalen Projekten in andere Kontexte wie kommunale Bildungsstrukturen, bestehende Weiterbildungsangebote oder Landesstrategien überführt werden können. Der Begriff „Transfer“ kann dabei verschiedene Dimensionen haben: So können zum Beispiel Angebotsformate oder Curricula von einem Bildungsträger zum anderen oder in andere Regionen transferiert werden oder Erfahrungen und Ansätze an andere Bildungseinrichtungen und Akteure weitergegeben werden. Auch die Überführung von Grundbildungsangeboten in Regelsystemen (z.B. Arbeitsförderung) kann eine Form des Transfers sein.

Anhand von drei Leitfragen erarbeiteten die Projekte, welche Ergebnisse an welche Transfernehmer in ihren Vorhaben weitergegeben werden sollen, welche Strategien dafür eingesetzt werden können und welche Erfolge sowie Hürden es dabei gibt. Deutlich wurde in der Diskussion, dass im Transferprozess die regionalen Voraussetzungen unterschiedlich sind und nicht jeder Transferprozess linear verläuft.


Großer Gesprächsbedarf entwickelte sich bei der Frage nach den Transferstrategien und die Rolle der eigenen Netzwerkpartner. Die Teilnehmenden identifizierten die frühzeitige Einbindung der potenziellen Transfernehmer als ein wichtiges Erfolgskriterium. Diese sollten sich im besten Fall „verantwortlich“ fühlen, die Projekte sollten zudem die unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielgruppen berücksichtigen und die ganz konkreten Chancen für den jeweiligen Partner gezielt herausstellen.

Die Teilnehmenden berichteten von ersten erfolgreichen Beispielen, etwa der Überführung der „Grundbildungsberatungsmappe“, die als Best Practice für die Entwicklung von Beratungsstrukturen dient, von Hamburg nach Berlin. In Offenbach soll Grundbildung zukünftig im kommunalen Bildungsbericht integriert werden. Positiv bewerteten die Teilnehmenden das generelle Interesse an den Projektergebnissen. Schwierig sei jedoch, dass es bei den Netzwerkpartnern teilweise keine hauptamtlichen Ansprechpersonen gebe und Grundbildung nicht immer die höchste Priorität genieße. Einig waren sich die Teilnehmenden in der abschließenden Runde, dass Transfer ein herausfordernder und vielschichtiger Prozess ist, bei dem es einen langen Atem braucht und bei dem man aber in seinen Bemühungen nicht nachlassen dürfe.

Join at [menti.com](https://menti.com) | use code 8484 5420

Mentimeter

Was verbinden Sie mit dem Begriff „Transfer“?



← ⓘ → End presentation

👍 👤



# Was verbinden Sie mit dem Begriff „Transfer“?



# Erfahrungsaustausch

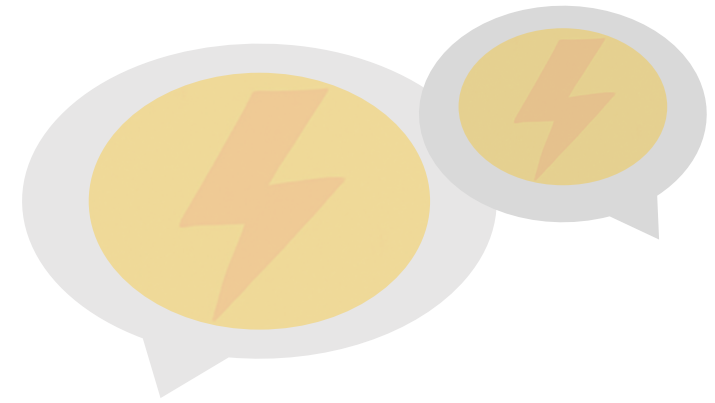
- Was soll aus Ihren Projekten transferiert werden – und an wen?
- Wie sind Ihre Transferstrategien – und welche Netzwerke/Akteure werden eingebunden?
- Was konnten Sie bereits erreichen – und wo bestehen Hürden?



*Je Frage:*

- 5' Einzelarbeit: Stichworte
- 15' Austausch im Plenum

# Blitzlicht



Was nehmen Sie heute für sich und Ihre Projektarbeit mit?

# Fishbowl

---

***Dr. Nicole Pöppel***

*Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.*

***Simon Voß***

*Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.*

***Dr. Johannes Bonnes***

*Deutsches Institut für Erwachsenenbildung*

***André Hamann***

*Lernende Region - Netzwerk Köln e.V.*

# **Fishbowl – Fragen für die Diskussion**

- 1. Reichen Grundkompetenzen für eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration aus – oder braucht es neue Zukunftskompetenzen?**
- 2. Welche Forschungsfragen ergeben sich aus der Projektpraxis? Wo sind Forschungslücken?**

---

# Begrüßung mit Rück- und Ausblick

Birgit Garbe-Emden

Koordinierungsstelle AlphaDekade

# Programmablauf Tag 2

09:30 Uhr	<b>Begrüßung mit Rück- und Ausblick</b>
09:40 Uhr	<b>Dialogforum: PIAAC-Ergebnisse zu ausgewählten Zielgruppen</b> <i>Dr. Johannes Bonnes &amp; Moritz Butscheidt, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung</i>
11:30 Uhr	<b><i>Kaffeepause</i></b>
12:15 Uhr	<b>Parallele Foren:</b> <b><i>Forum 1: Werkstattgespräch zur Wirkungsorientierung</i></b> <i>Dr. Sabine Schwarz und Theresa Quadflieg, Lernende Region – Netzwerk Köln e.V.</i>  <b><i>Forum 2: Gute Praxis und Ergebnisse sichtbar machen – Öffentlichkeitsarbeit und Community Management</i></b> <i>Dr. Nicole Pöppel und Simon Voß, Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung</i>

# Programmablauf Tag 2

12:30 Uhr	<b>Zusammenfassung der beiden Tage</b> <i>Dr. Johannes Bonnes, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung</i>
12:45 Uhr	<b>Verabschiedung und Ausblick</b>
13:00 Uhr	<b>Mittagsimbiss und Ende der Veranstaltung</b>

# Dialogforum

## PIAAC-Ergebnisse zu ausgewählten Zielgruppen

Team Kompetenzzentrum

Möglichkeiten & Grenzen von PIAAC

Zielgruppen der Grundbildungspfade

PIAAC-Ergebnisse für die Verbundarbeit



Forschungsprogramm der OECD zur Verbesserung nationaler Bildungssysteme durch internationalen Vergleich



Vergleich grundlegender Kompetenzen (Lesen, Alltagsmathematik, adaptives Problemlösen) der erwerbsfähigen Bevölkerung (16-65 Jahre) über 31 Länder

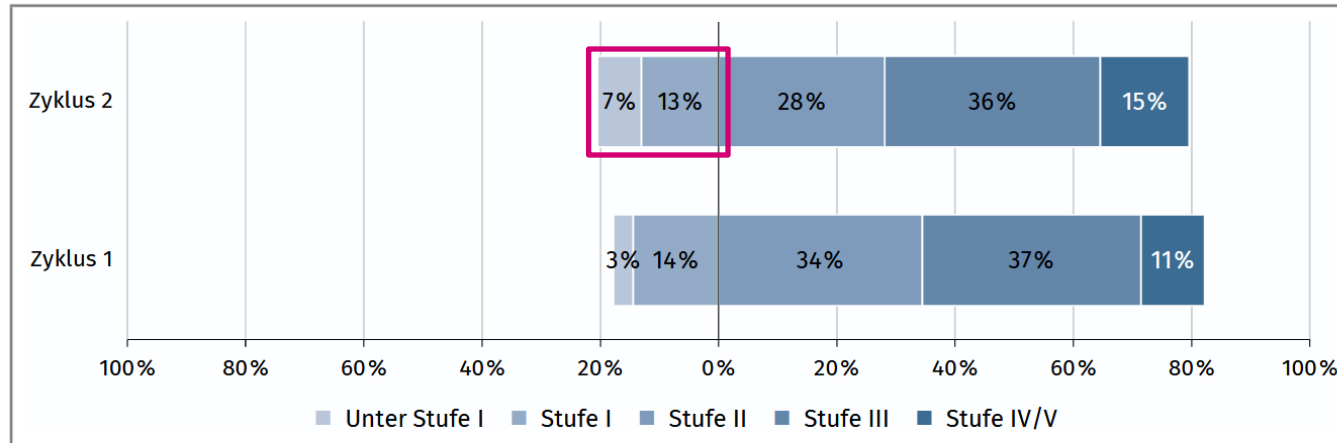


Erhebung von Hintergrundinformationen

# Personen mit Grundbildungsbedarf in Deutschland (Rammstedt et al., 2024, 60f.)



**Abbildung 3.9:** Prozentuale Verteilung der Erwachsenenbevölkerung auf die Stufen der Lesekompetenz in Zyklus 2 im Vergleich zu Zyklus 1 in Deutschland

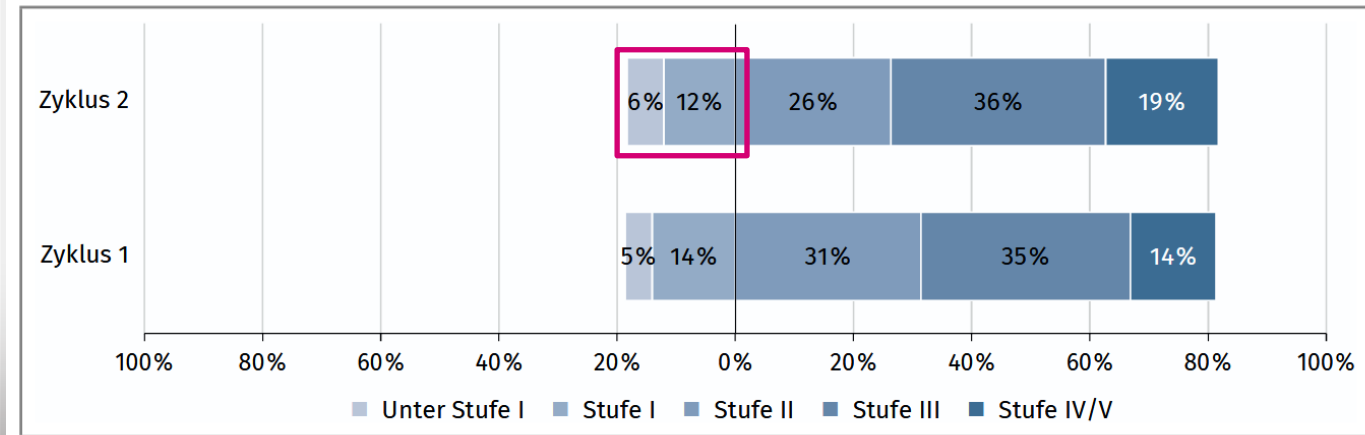


20% ≤ Stufe 1 Lesen

*Anmerkungen.* Zyklus 2 wurde in 2022/2023, Zyklus 1 in 2011/2012 durchgeführt. Stufen IV und V wurden zusammengefasst. Personen mit sprachbedingter Kurzbefragung (SBK) sind nicht berücksichtigt (s. Infobox 3.1). Rundungsbedingt addieren sich die Werte nicht auf 100%. Datenquellen (gewichtet): Unveröffentlichte deutsche PIAAC-Daten 2024 und Rammstedt et al. (2016).

18% ≤ Stufe 1 Alltagsmathematik

**Abbildung 3.10:** Prozentuale Verteilung der Erwachsenenbevölkerung auf die Stufen der alltagsmathematischen Kompetenz in Zyklus 2 im Vergleich zu Zyklus 1 in Deutschland



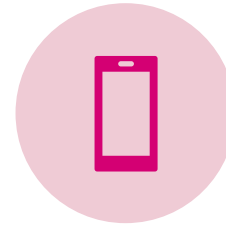
*Anmerkungen.* Zyklus 2 wurde in 2022/2023, Zyklus 1 in 2011/2012 durchgeführt. Stufen IV und V wurden zusammengefasst. Personen mit sprachbedingter Kurzbefragung (SBK) sind nicht berücksichtigt (s. Infobox 3.1). Rundungsbedingt addieren sich die Werte nicht auf 100%. Datenquellen (gewichtet): Unveröffentlichte deutsche PIAAC-Daten 2024 und Rammstedt et al. (2016).

# Grenzen von PIAAC (für die Alphabetisierung und Grundbildung)

---



Schreibkompetenzen werden nicht erfasst



Informelle Lernprozesse werden nicht erfasst



Daten sind nicht auf Bundesländerebene oder regional differenzierbar



Beteiligung von Menschen mit Grundbildungsbedarf unterrepräsentiert



Merkmalskombinationen der VV-Personas aufgrund geringer Fallzahl kaum auffindbar

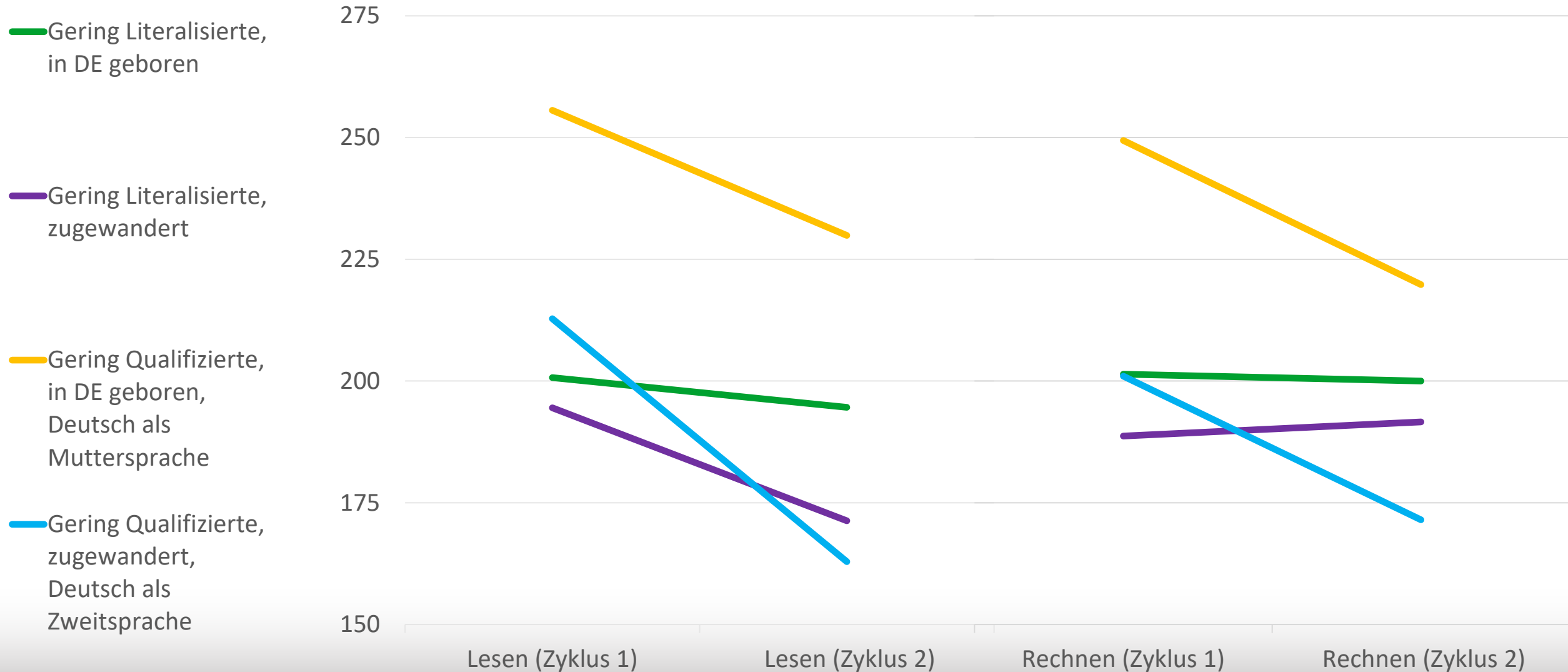


Möglichkeiten & Grenzen von PIAAC

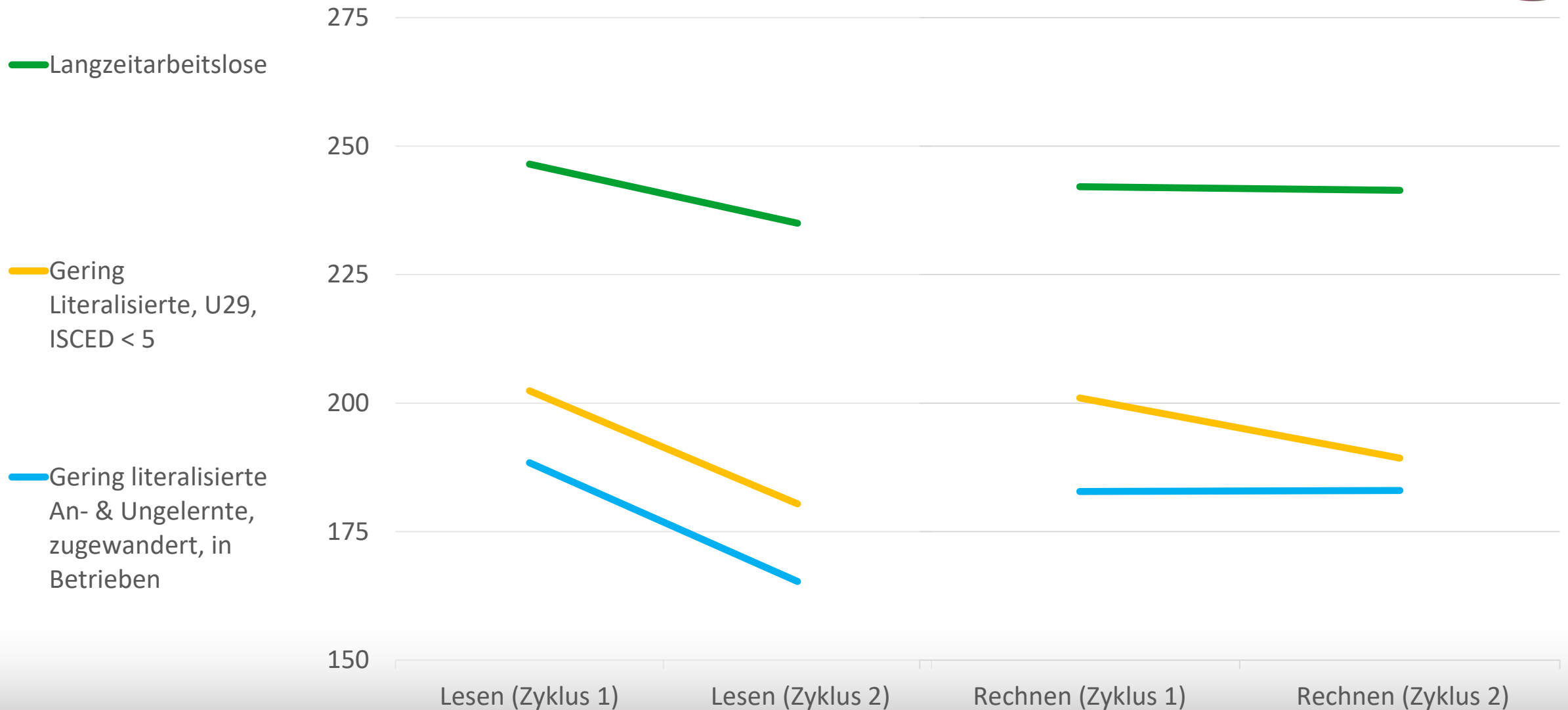
Zielgruppen der Grundbildungspfade

PIAAC-Ergebnisse für die Verbundarbeit

# Kompetenzentwicklung zwischen den PIAAC-Zyklen



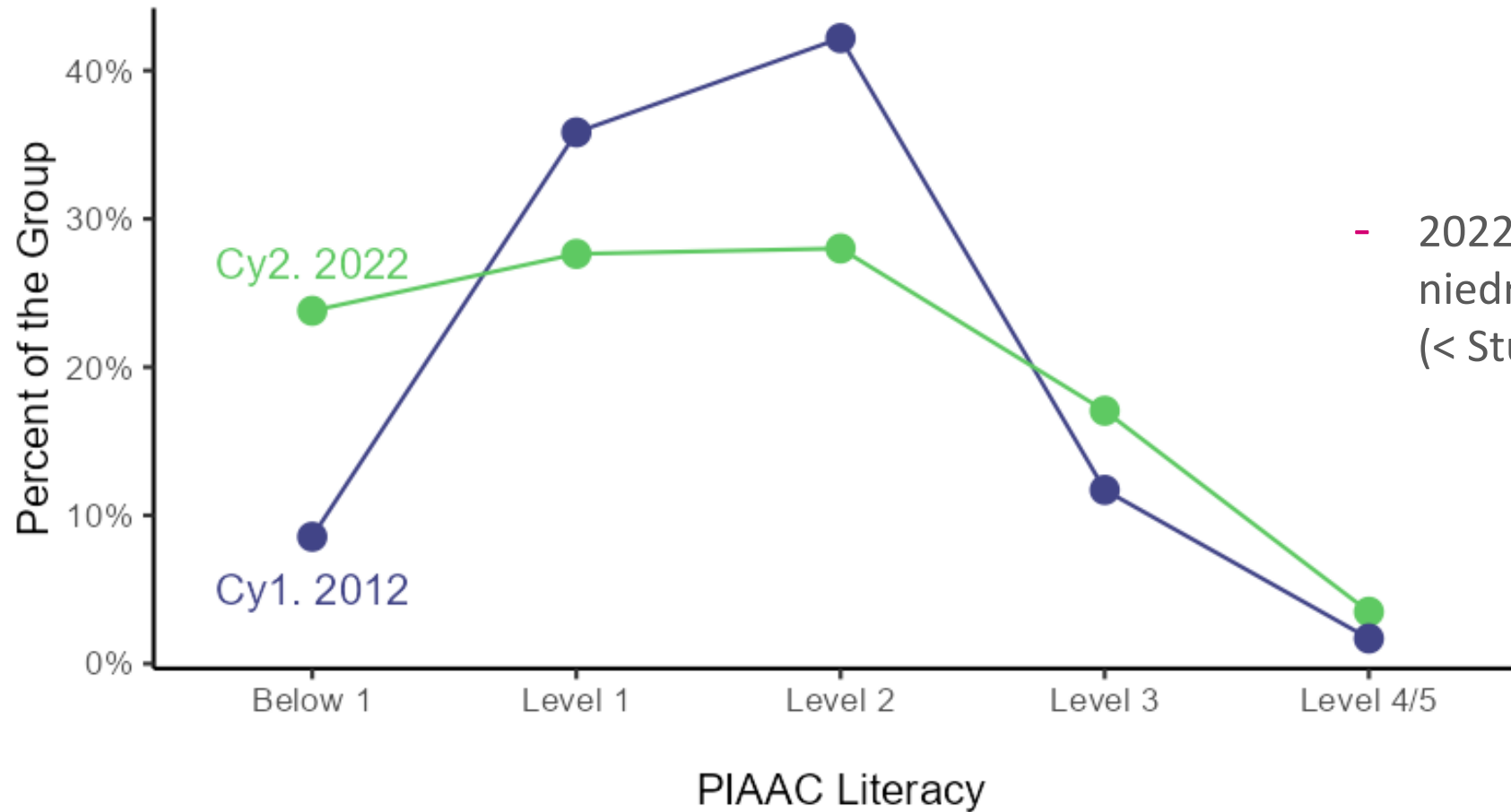
# Kompetenzentwicklung zwischen den PIAAC-Zyklen



# Zugewanderte Mütter

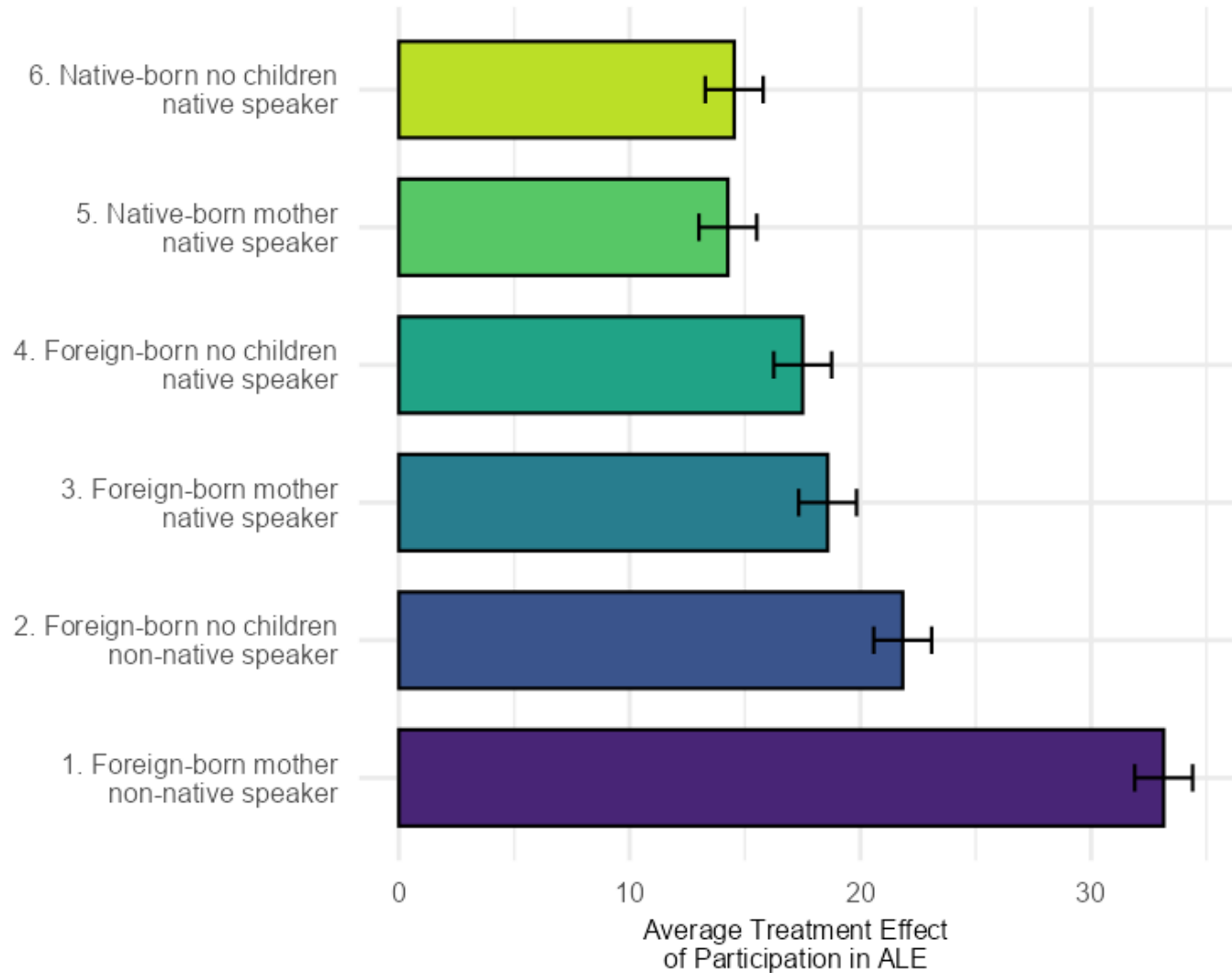


## Immigrant Mother Literacy Skills across PIAAC Cycles



- 2022 mehr Personen mit niedrigen Kompetenzwerten (< Stufe 3) als 2012

# Für wen lohnt sich eine staatliche Investition in Weiterbildung besonders?



- Zugewanderte Mütter mit Erstsprache Nicht-Deutsch profitieren im Vergleich zu anderen Personenkreisen besonders!

# Barrieren der Weiterbildungsteilnahme



Zielgruppe	Kein Interesse (%)	Geld (%)	Caretätigkeit (%)	Beschäftigt (%)
Gering Qualifizierte, zugewandert, Deutsch als Zweitsprache	<b>61,8</b>	0,0	5,2	3,6
Gering Qualifizierte, in DE geboren, Deutsch als Muttersprache	<b>34,6</b>	0,0	0,0	0,0
Gering Literalisierte, U29, ISCED < 5	<b>52,7</b>	0,0	1,7	0,4
Langzeitarbeitslose	<b>83,7</b>	0,8	1,4	0,0
Gering Literalisierte, zugewandert	<b>66,6</b>	0,8	3,3	2,5
Gering Literalisierte, in DE geboren	<b>71,4</b>	0,4	1,0	0,8
Gering literalisierte An- & Ungelernte, zugewandert, in Betrieben	<b>79,7</b>	0,0	1,8	2,5



Möglichkeiten & Grenzen von PIAAC

Zielgruppen der Grundbildungspfade

PIAAC-Ergebnisse für die Verbundarbeit



Welche PIAAC-Ergebnisse können Sie für die Arbeit Ihres Verbundvorhabens gebrauchen?

Wie können PIAAC-Ergebnisse (oder Ergebnisse ähnlicher Studien) gewinnbringend durch die Verbundvorhaben genutzt werden?



**Deutsches Institut für Erwachsenenbildung**  
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V.  
Heinemannstr. 12 - 14  
53175 Bonn

**Lernende Region – Netzwerk Köln e.V.**  
Julius-Bau-Str. 2  
51063 Köln

**Bundesverband Alphabetisierung  
und Grundbildung e.V.**  
Berliner Platz 8 - 10  
48143 Münster

**Dr. Johannes Bonnes**  
johannes.bonnes@die-bonn.de  
0228 – 3294-252

**Dr. Sabine Schwarz**  
sabine.schwarz@bildung.koeln.de  
0221 – 99 08 29 236

**Dr. Nicole Pöppel**  
n.poeppel@alphabetisierung.de  
030 – 857 335 49

**Prof. Dr. Sylvia Rahn**  
**(wissenschaftliche Leitung)**  
sylvia.rahn@die-bonn.de  
0228 – 3294-155

# Parallele Fachforen

**Forum 1: Werkstattgespräch zur Wirkungsorientierung**

*(Raum MOA 22/ 3. Etage)*

**Forum 2: Gute Praxis und Ergebnisse sichtbar machen –**

**Öffentlichkeitsarbeit und Community Management**

*(Raum MOA 08/ 1. Etage)*

# Forum 1: Werkstattgespräch zur Wirkungsorientierung

Werkstattgespräch in Präsenz im Rahmen des jährlichen Vernetzungstreffen 2025 in Berlin

Dr. Sabine Schwarz & Theresa Quadflieg

12.11.2025



- Begrüßung und Einstieg ins Thema
- Gemeinsame Wirkungsreise: Wo stehen wir & wo wollen wir hin?
- Heutiger Schwerpunkt: Gesellschaftliche Probleme, Zielgruppenbedarfe & Impact
- Ausblick nächste Schritte

# Die gemeinsame Wirkungsreise: Wo stehen wir und wo wollen wir hin?

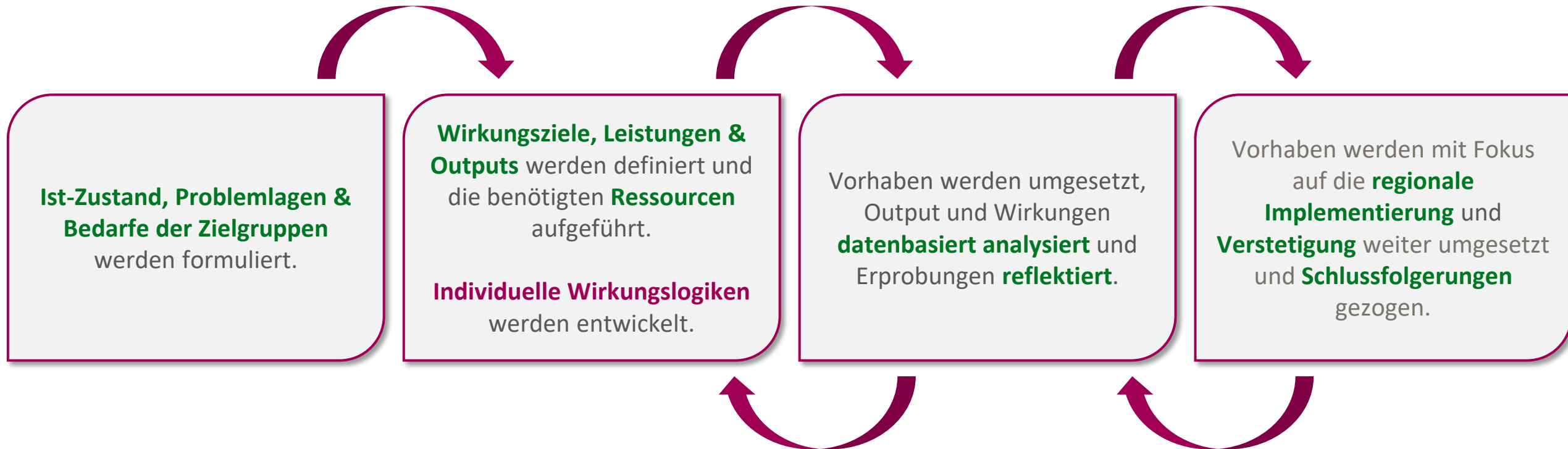


1. Herausforderungen & Bedarfe verstehen

2. Wirkungsziele setzen & eigene Wirkungslogik entwickeln

3. Wirkungsanalyse vorbereiten und umsetzen

4. Ergebnisse aus der Wirkungsanalyse nutzen

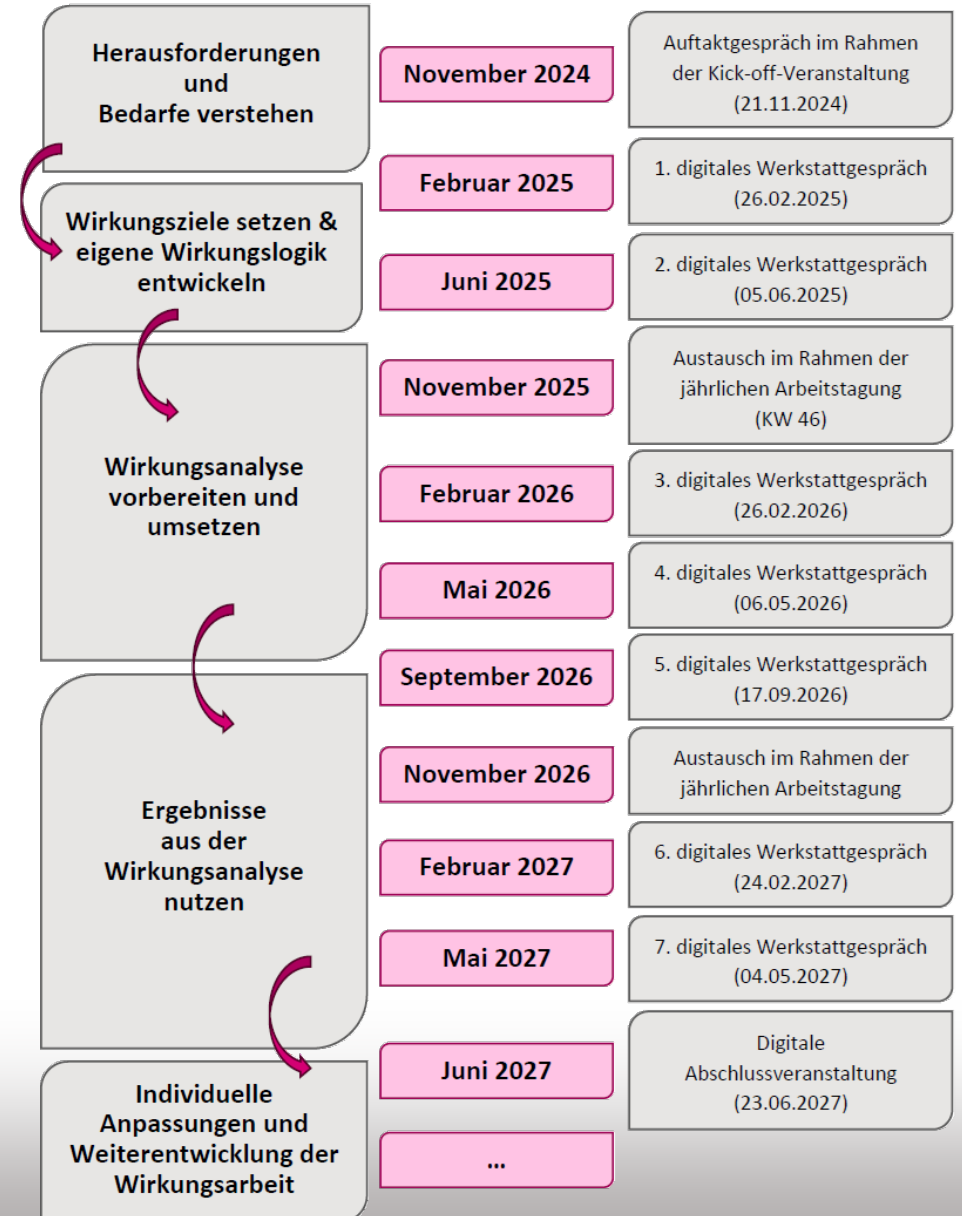


# Zeitplan und Zielsetzung der gemeinsamen Wirkungsreise



In einem Zeitraum von zweieinhalb Jahren haben die Projekte:

- wirkungsorientierte Ziele festgelegt und eine eigene Wirkungslogik entwickelt,
  - entschieden, welche Wirkungen sie genauer betrachten möchten und wie sie dies tun wollen – also, wie sie Daten im Rahmen von Monitoring und Evaluation erheben,
  - auf Grundlage ihrer ausgewählten Indikatoren Daten gesammelt und gemeinsam ausgewertet.
- Auf dieser Basis haben sie konkrete Anregungen zur Weiterentwicklung ihrer Arbeit abgeleitet und erste Ideen erprobt, wie sie ihre Angebote langfristig und wirkungsorientiert weiterführen können.



## 1. Herausforderungen & Bedarfe verstehen

- ✓ Projekte machen sich bewusst, was die gesellschaftlichen Herausforderungen sind, auf die das Projekt reagieren möchte
- ✓ Projekte verschaffen sich einen Überblick über Beratungs-, Bildungs- und Unterstützungsstrukturen und benennen Probleme (z.B. Angebotslücken, schwierige Teilnehmenden Gewinnung, hohe Abbruch- oder Bestehensquoten)
- ✓ Projekte setzen sich mit den Lebenslagen und der Situation der Teilnehmenden auseinander

Um sich mit einer wirkungsorientierten Denkweise vertraut zu machen gibt es auf dem Miro-Board 3 Übungen.

### **TIPP:**

Ein häufiger Fehler bei der Problemformulierung besteht darin, das Problem als Abwesenheit einer bestimmten Lösung auszudrücken, z.B. „Es mangelt an Angeboten zum Nachholen von Schulabschlüssen“.

Solche Problemformulierungen sind ungünstig, weil sie bereits eine Lösung implizieren (in diesem Fall: mehr Angebote schaffen). Es wird dabei nicht geprüft, ob diese Lösung wirklich eine Lösung ist.



## 2. Wirkungsziele setzen & eigene Wirkungslogiken entwickeln

- ✓ Projekte formulieren auf Basis der Bedarfe ihrer Zielgruppen und des Ist-Zustands der Angebotslandschaft Wirkungsziele und den Handlungsansatz des jeweiligen Projekts
- ✓ Projekte erarbeiten individuelle Wege (Wirkungslogiken) um die Wirkungsziele zu erreichen

### Checkliste

- ✓ Es ist deutlich, bei wem die erwünschte Wirkung eintreten soll.
- ✓ Es ist beschrieben, welche Wirkung bei der Zielgruppe ausgelöst werden soll.
- ✓ Der Zeitrahmen, in dem das Wirkungsziel erreicht werden soll, ist angegeben oder zumindest eingegrenzt.
- ✓ Es lässt sich überprüfen, ob das Wirkungsziel erreicht wurde.
- ✓ Das Wirkungsziel ist so formuliert, dass man sich die Veränderung konkret vorstellen kann.
- ✓ Das Wirkungsziel beschreibt einen zukünftigen Zustand.

- ✓ Projekte haben Wirkungsziele formuliert und individuelles Feedback (Miro Board) erhalten
- ✓ Vertiefungsübung zu Zielen auf dem Miro Board

### Achtung!

Vielen Organisationen fällt es schwer, die Wirkungsziele von den (geplanten) Leistungen (Outputs) abzugrenzen.

**Anregung:** Denken Sie also weniger über Ihre Angebote nach, sondern machen Sie sich eher Gedanken darüber, was für Ihre Zielgruppe erreicht werden soll oder woran Sie merken, dass Sie mit Ihrer Arbeit erfolgreich sind!



## 3. Wirkungsanalysen vorbereiten

- ✓ Projekte entscheiden, **welche Informationen** sie erheben möchten, bzw. welche Informationen relevant sind
- ✓ Projekte entscheiden, **wie** man diese Informationen erheben möchte

Fragestellung mit Beispiel: Was wollen wir mit Blick auf die erwünschten Veränderungen eigentlich wissen?  
*Inwieweit haben sich bei den Teilnehmenden die Lese-, Schreib und digitalen Kompetenzen im Verlauf des Angebots verbessert? Inwieweit fühlen sich die Teilnehmenden in der Lage, sich eigenständig und erfolgreich auf eine Stelle zu bewerben? Inwieweit fühlen sich die Teilnehmenden bereit und motiviert, an einer Weiterbildung teilzunehmen oder konkrete berufliche Schritte zu gehen?*

- Woran erkennen wir Veränderungen? (Indikatoren)
- Wer kann darüber Auskunft geben? (Datenquellen)
- Wie erheben wir die Informationen und vor allen Dingen wann erheben wir diese? (Instrumente, Zeitpunkte: Vorher / Nachher)

- ✓ Vorbereitungsübung auf dem Miro Board
- ✓ Werkstattgespräch: Fallbeispiel Job Start Grundbildung: Ideen für Indikatoren, Datenquellen und Erhebungsinstrumente

# Die gemeinsame Wirkungsreise: Wo stehen wir und wo wollen wir hin? (Rückblick)



## Die eigene Wirkungslogik

### Wieder an Board...

#### Liebes Projekt XY,

danke, dass Sie an Bord sind. Unsere Wirkungsreise geht weiter. Auf der nächsten Etappe gilt es, sich gründlich mit der individuellen **Wirkungslogik** des eigenen Projektes zu befassen.

Im letzten Werkstattgespräch haben wir uns mit dem Thema der Wirkungsanalyse befasst und gemeinsam darüber nachgedacht, woran und wie wir erkennen können, dass es zu den erwünschten Veränderungen, die das Projekt erzielen möchte, gekommen ist. Anhand des Fallbeispiels „JobStart Grundbildung“ haben wir gemeinsam erarbeitet, welche Fragestellungen uns eigentlich interessieren, woran wir Veränderungen erkennen können (*Indikatoren*), wer darüber Auskunft geben könnte (*Datenquelle*) und welche Erhebungsinstrumente geeignet sein könnten. Auseinandergesetzt haben wir uns dabei auch mit qualitativen und quantitativen Indikatoren. Der *qualitative Blick* ermöglicht es z.B. Aussagen darüber treffen zu können, dass sich Personen nun selbst mehr zutrauen oder sich sicherer im Umgang mit bestimmten Situationen fühlen. *Quantitative Indikatoren* lassen sich zählen, messen und vergleichen. Es können also z.B. Aussagen darüber getroffen werden, wie viele Personen erfolgreich eine Prüfung bestanden haben und sich im Anschluss zu einer weiterführenden Qualifizierung angemeldet haben.

## Die eigene Wirkungslogik

### Individuelle Entscheidungen

Wir haben auch darüber gesprochen, dass die Projekte im Rahmen ihrer Wirkungsanalysen individuell entscheiden, welche Fragen und Informationen für sie relevant sind. Die Projekte entscheiden auch, wie sie diese Informationen erheben möchten. Das Spektrum reicht dabei von einzelnen Fallanalysen, Erfahrungsberichten oder Zufriedenheitsabfragen bis hin zu standardisierten Tests oder qualitativen Befragungen. Die Entscheidungen werden dabei in Relation zu den zur Verfügung stehenden zeitlichen, finanziellen sowie personellen Ressourcen des Projektes getroffen.

## Die eigene Wirkungslogik

### Wirkungslogik und Wirkungsanalyse

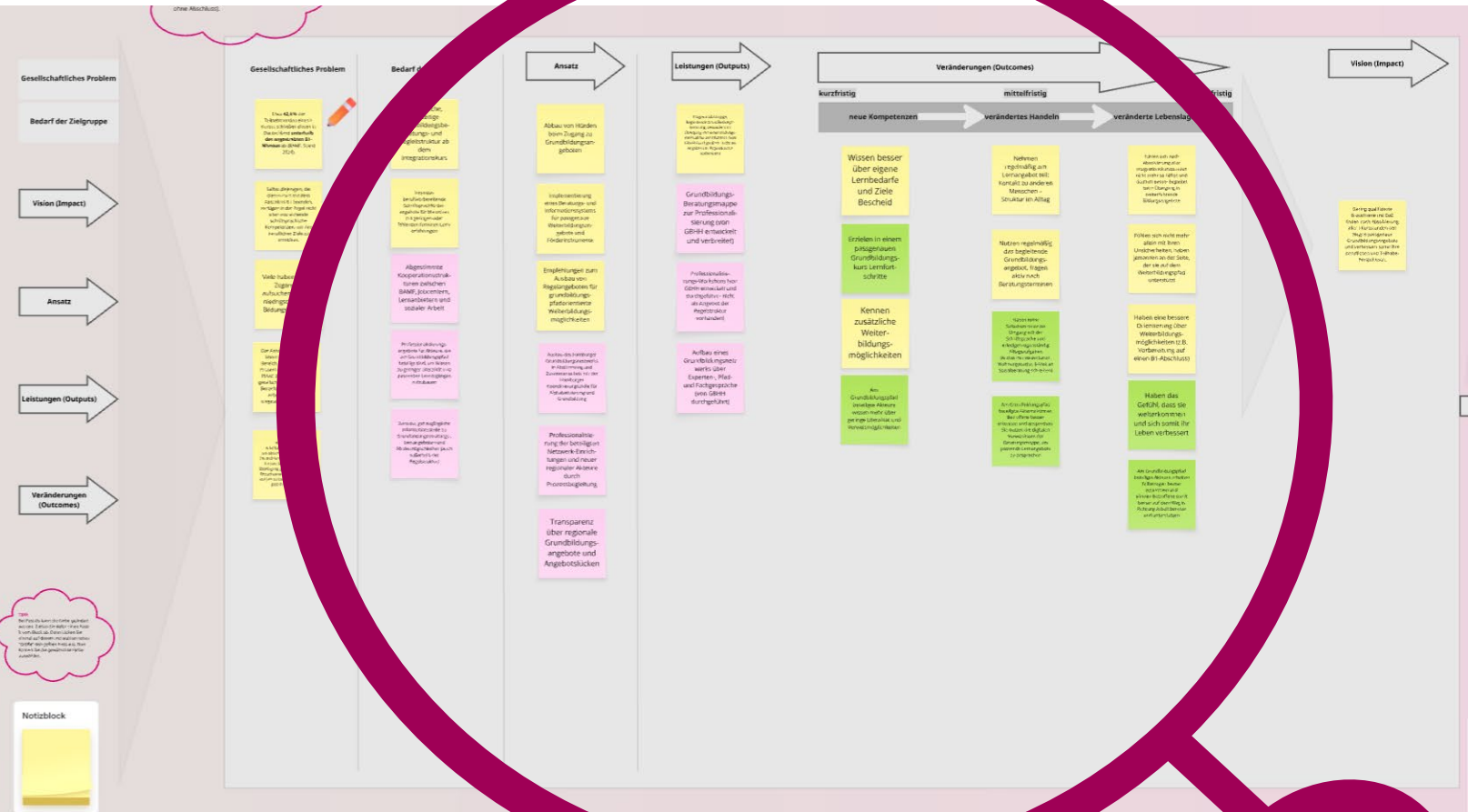
Eine zentrale Grundlage für die Vorbereitung und Umsetzung der Wirkungsanalyse ist eine gut durchdachte eigene Wirkungslogik. Eine Wirkungslogik ist dabei so etwas wie eine Landkarte, mit der sich eine Route mit verschiedenen Etappen nachvollziehen lässt. Mit Hilfe der aufgesetzten Wirkungslogik ist man in der Lage so etwas wie eine zusammenhängende Geschichte erzählen zu können: Was war das Problem? Warum haben bisherige Ansätze nicht gegriffen? Was wollten wir anders machen – wie wollen wir etwas machen? Was konnten wir tatsächlich bewirken? Wie haben wir das analysiert und herausgefunden? Was hat vielleicht auch nicht funktioniert und warum war das so?

# Ziel: Eigene Wirkungslogik entwickeln



## Anleitung: Wirkungslogik erstellen

- Definieren Sie das gesellschaftliche Problem, zu dem Ihr Projekt einen Beitrag leisten möchte und stellen Sie die Bedarfe Ihrer Zielgruppe kurz und knapp dar. Nutzen Sie hierfür Ihre eigenen Überlegungen zum „Ist Zustand“, den „Problemlagen & Bedarfen der Zielgruppe“ (s. oben auf dem Miro-Board). Wenn Sie mehrere Zielgruppen mit unterschiedlichen Bedarfen haben oder mehrere gesellschaftliche Probleme ansprechen, nutzen Sie einen Post-It pro Bedarf oder Problem.
- Basierend auf Ihrer Arbeit zu „Wirkungszielen“ (s. oben auf dem Miro-Board) definieren Sie Ihre **Vision (Impact)**. Eine Vision ist die gesellschaftliche Situation auf die Sie hinarbeiten und zu der Sie einen Beitrag leisten möchten. Formulieren Sie einen Zustand (Kinder haben gleiche Bildungschancen) anstatt einer Verbesserung (Kinder haben besserer Bildungschancen), um klarzumachen, was das Ziel ist!
- Beschreiben Sie Ihren „Ansatz“, also die Angebote, die Sie haben. Auch hier können Sie durch mehrere Post-Its zwischen unterschiedlichen Ansätzen für verschiedene Zielgruppen (Teilnehmende, Multiplikator\*Innen) oder Aspekte Ihres Ansatzes unterscheiden.
- Erfassen Sie, welche **Leistungen (Outputs)** Sie mit Ihrem Ansatz erbringen. Typische Kategorien für Leistungen sind die Formate der Angebote (z.B. Sensibilisierungsworkshop für JC-Mitarbeitende). An dieser Stelle reicht es aus, kurz und knapp Inhalt und Format darzustellen. Auch hier gilt, mehrere Leistungen = mehrere Post-Its.
- Letztes und wichtigstes Element: Beschreiben Sie die **Veränderungen (Outcomes)**, die durch Ihre Arbeit entstehen sollen. Auch hierzu haben Sie bereits bei der Formulierung der Wirkungsziele und im letzten Werkstattgespräch zur Wirkungsanalyse einige Vorarbeiten geleistet. Wir empfehlen Ihnen nun, folgende Schritte zu gehen:
  - Sammeln Sie alle Veränderungen**, die Sie mit Ihrem Ansatz bewirken möchten auf gelben Post-Its. Wichtig: Formulieren Sie Veränderungen immer so, dass die Richtung der Veränderung klar ist, also z.B. weniger Kursabbrüche, mehr erfolgreiche Abschlussprüfungen
  - Gruppieren Sie Ihre Post-Its** entweder nach zeitlichen oder inhaltlichen Dimensionen.
  - Identifizieren Sie die Schlüsselveränderungen**, d.h. die Veränderungen, die auf jeden Fall passieren müssen, damit sich die Zielgruppe und die Gesellschaft auf den in Ihrer Vision beschriebenen Zustand zubewegen. Wechseln Sie die Post-It Farbe auf **grün** für Ihre identifizierten Schlüsselveränderungen.
  - Ordnen Sie die Veränderungen als logische Geschichte von links nach rechts. Sie können dies überprüfen, indem Sie von Ihrem Ansatz und den Leistungen über die Veränderungen bis hin zur Vision gehen und dabei formulieren: *Wenn wir den Ansatz xy verfolgen und dabei die Leistungen xy bereitstellen, führt das dazu, dass Veränderung xy eintritt, so dass ein wesentlicher Beitrag zur Vision xy erreicht wird.* Überprüfen Sie dabei, ob Ihre Geschichte einen logischen Sprung macht, also logische Schritte fehlen und ergänzen Sie diese als rote Post-Its.
- Testen, verfeinern und finalisieren** Sie die Wirkungslogik. Testen Sie Ihre Wirkungslogik mit Personen, die an der Erstellung nicht beteiligt waren und holen Sie sich Feedback ein. Überarbeiten Sie Ihre Wirkungslogik ggffs. nochmals und finalisieren Sie sie.



**Tipp:** Bei Post-Its, die nicht gelb oder grün sind, sollten Sie sich überlegen, ob sie wirklich notwendig sind. Wenn Sie sie nicht benötigen, können Sie sie weglassen oder in eine andere Farbe umkleben.



# Bestandteile einer Wirkungslogik



		Wirkungsziele: Was möchte ich erreichen?				
Gesellschaftliches Problem	Bedarf der Zielgruppe	Ansatz = die Angebote, die Sie haben.	Inputs Ressourcen = das was man ins Projekt investiert	Outputs Leistungen = das, was man tut oder anbietet und <u>wen</u> man erreichen möchte.	Outcomes Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe = das, was man bei der Zielgruppe mit dem Projekt erreichen möchte.	Impacts Wirkungen auf Ebene der Gesellschaft = das, wozu das Projekt auf gesellschaftlicher Ebene beitragen möchte
<i>viele Erwachsene bleiben dauerhaft in prekären Beschäftigungsverhältnissen, weil fehlende Grundbildungskompetenzen den Zugang zu Weiterbildungen und qualifizierten Tätigkeiten verhindern.</i>	<i>Ich möchte lernen, besser lesen, schreiben und mit dem Computer umgehen zu können, damit ich mich weiterbilden und eine sichere Arbeit finden kann.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppenangebote</li> <li>- Schulung</li> <li>- Einzelberatung</li> <li>- Online-Kurs</li> <li>- ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Personal</li> <li>- Infrastruktur</li> <li>- Zeit</li> <li>- Geld</li> <li>- Wissen</li> <li>- ...</li> </ul>	Erbrachte Leistungen (z.B. Anzahl Angebote)  Nutzung der Leistungen durch die Zielgruppe	Erwünschte Veränderungen bei der Zielgruppe  a) Fähigkeiten und Kompetenzen b) Verändertes Handeln und Verhalten c) Veränderte Lebenslagen	Erwünschte Veränderungen für die Gesellschaft oder für die Bevölkerung einer bestimmten Region <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildungsgerechtigkeit</li> <li>- Fachkräftesicherung</li> <li>- Etc.</li> </ul>

Was das Projekt tut

Was das Projekt bewirken will



## Ein Beispiel

### Gesellschaftliches Problem

Viele Erwachsene bleiben dauerhaft in prekären Beschäftigungsverhältnissen, weil fehlende Grundbildungskompetenzen den Zugang zu Weiterbildungen und qualifizierten Tätigkeiten verhindern.

### Zielgruppenbedarf:

Formulierung aus der Sicht einer betroffenen Person

*„Ich arbeite seit Jahren in Teilzeit im Lager. Ich möchte gerne eine bessere Stelle bekommen, aber oft verstehe ich die Formulare oder die Schulungsunterlagen nicht richtig. Wenn ich Texte lese oder etwas schreiben muss, brauche ich lange. Deshalb traue ich mich auch nicht, mich für eine Weiterbildung anzumelden. Ich möchte lernen, besser lesen, schreiben und mit dem Computer umgehen zu können, damit ich mich weiterbilden und eine sichere Arbeit finden kann.“*

Diese Formulierung geht...

- ✓ vom individuellen Bedarf aus („Ich möchte lernen, besser lesen, schreiben und mit dem Computer umgehen können“), statt vom Angebot („Ich brauche einen Grundbildungskurs“).
- ✓ beschreibt die persönliche Situation (prekäre Arbeit, Unsicherheit im Umgang mit Schrift und digitalen Medien).
- ✓ Formuliert ein Ziel, das an eigene Erfahrungen anknüpft (bessere Jobchancen durch Kompetenzerweiterung).



## Wirkung auf der Impact-Ebene (Gesellschaftliche Wirkung/Langfristige Veränderung)

### Formulierungsvorschlag:

*Erwachsene mit bisher geringen Grundbildungskompetenzen können sich aktiv am Arbeits- und gesellschaftlichen Leben beteiligen, weil sie über ausreichende Lese-, Schreib-, Rechen- und Digitalkompetenzen verfügen, um Weiterbildungen erfolgreich zu absolvieren und stabile, qualifizierte Beschäftigungen aufzunehmen.*

*Dadurch sinkt die Zahl der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, und ihre soziale Teilhabe sowie finanzielle Unabhängigkeit steigen nachhaltig.*

Die **Impact-Ebene** beschreibt nicht mehr, *was ein Projekt tut* oder *welche unmittelbare Veränderung* Teilnehmende erleben (das wäre Outcome), sondern **welche gesellschaftliche Veränderung langfristig eintritt, wenn viele Individuen ihre Kompetenzen verbessern.**

Ebene	Beispielhafte Formulierung
Output	Menschen nehmen an einem Grundbildungskurs teil.
Outcome (Wirkung auf Teilnehmende)	Teilnehmende können besser lesen, schreiben und digitale Werkzeuge nutzen.
Impact (gesellschaftliche Wirkung)	Mehr Erwachsene mit nicht ausreichenden Grundbildungskompetenzen haben sich erfolgreich weitergebildet, verrichten qualifizierte Arbeit und verbessern ihre Lebenssituation nachhaltig.

# Ausblick & nächste Schritte



- Nächstes digitales Werkstattgespräch am 26.02.2026
- Bis dahin habt ihr die Möglichkeit, eure Wirkungslogik fertigzustellen
- falls euch der heutige Input neue Perspektiven eröffnet hat, nutzt ihn gern, um eure bisherigen Überlegungen noch einmal zu schärfen – insbesondere mit Blick auf die Bedarfe der Zielgruppe

➔ Bis zu unserem nächsten Treffen bitten wir euch, einen Termin für ein persönliches Feedbackgespräch mit uns zu vereinbaren (auch möglich, wenn Wirkungslogik noch nicht final fertig ist 😊)





LERNENDE REGION  
NETZWERK KÖLN

### **Lernende Region – Netzwerk Köln e.V.**

Julius-Bau-Str. 2

51063 Köln

#### **Dr. Sabine Schwarz**

[sabine.schwarz@bildung.koeln.de](mailto:sabine.schwarz@bildung.koeln.de)

0221 – 99 08 29 236

#### **Theresa Quadflieg**

[theresa.quadflieg@bildung.koeln.de](mailto:theresa.quadflieg@bildung.koeln.de)

0221 – 99 08 29 224

# Herzlich willkommen!

Gute Praxis und Ergebnisse sichtbar machen –  
Öffentlichkeitsarbeit und Community Management



„Erzählen Sie uns in 60 Sekunden,  
wie Sie diesen Gegenstand in Ihrer  
Öffentlichkeitsarbeit genutzt haben  
– oder nutzen würden.“

---

Öffentlichkeitsarbeit =  
gezielte Kommunikation nach außen -  
vermittelt Inhalte, schafft Zugänge, stärkt  
Sichtbarkeit.

**Bereiche:** Medienarbeit, Website & Social Media, Veranstaltungen, Netzwerke, Publikationen



Was tun wir bereits?



Für wen tun wir es?



Wozu tun wir es?



Wie und wo kommunizieren wir?



Wer ist verantwortlich?



Schreiben Sie Ihre Stichpunkte auf Karten:

„Machen wir schon – behalten!“

„Machen wir auch – Weiterentwickeln!“

„Fehlt bei uns noch – neu denken!“



# Ergebnissichtung



## Infostände



## Soziale Medien



## Klass. Werbemittel

**Was bringt mir Lesen?**  
*Einen guten Flirt.*

Chat-Nachrichten lesen ist für jeden achten Erwachsenen ein Problem. Kennst du jemanden? Das ALFA-Telefon hilft kostenlos: 0800 53 33 44 55  
Lern- und Beratungsangebote unter: [mein-schlüssel-zur-welt.de](http://mein-schlüssel-zur-welt.de)

Bundesministerium für Bildung und Forschung

## Klass. Werbemittel

**Den Integrationskurs habe ich abgeschlossen, aber ich möchte weiterlernen.**

**Jetzt kostenlos beraten lassen.**

**Frau Musterfrau**  
0123/123456789  
[musterfrau@vhs-musterstadt.de](mailto:musterfrau@vhs-musterstadt.de)

[www.vhs-musterstadt.de](http://www.vhs-musterstadt.de)

## Medienbericht



MDR.DE > Nachrichten > Thüringen



BILDUNG

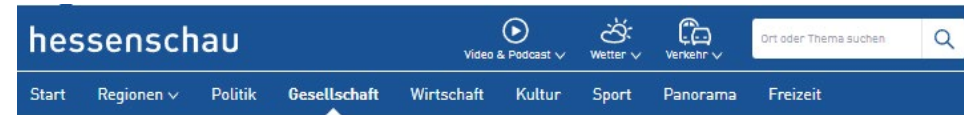
### Jeder Zehnte ohne Abschluss: Wie Schulabbrecher neue Chancen erhalten

26. Juni 2025, 20:56 Uhr

ARTIKEL HÖREN

In Thüringen bleibt die Zahl derjenigen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, weiter hoch. Im Schuljahr 2023/24 hat jeder zehnte Jugendliche die Schule vorzeitig verlassen oder die Prüfung nicht geschafft. Das Bildungsministerium versucht mit verschiedenen Initiativen gegenzusteuern. Außerdem bieten Volkshochschulen Kurse an, in denen der Abschluss nachgeholt werden kann.

## Medienbericht



hessenschau.de > Gesellschaft > Funktionaler Analphabetismus: Wie eine Frau über 50 Lesen und Schreiben lernte

Funktionaler Analphabetismus

### Wie Halima Bouaich mit über 50 Jahren erstmals Lesen und Schreiben lernte

Sie spricht fünf Sprachen, aber das Lesen und Schreiben hat sie erst im fortgeschrittenen Alter gelernt. Heute ist die Frankfurterin Halima Bouaich Lernbotschafterin - und für viele Menschen mit funktionalem Analphabetismus ein ermutigendes Vorbild.

Veröffentlicht am 02.09.25 um 17:01 Uhr



Mittlerweile kann Halima Bouaich selbst schreiben. Früher musste sie 'schummeln', wie sie es nennt. Bild © Privat

## Websites und Newsletter

- Website Kompetenzzentrum GrundbildungsPFADE & Newsletter
- Website der AlphaDekade
- Newsletter BVAG – ALFA-News



INTERVIEW · 16. SEP 2025

### Aufsuchende Bildungsarbeit als Zugang zur Zielgruppe

Teil 1: Interview mit Netzwege

Netzwege berichtet aus dem Teilprojekt Offenba das sich an Mütter mit Deutsch als Zweitsprache und Grundbildungsbedarf richtet.



INTERVIEW · 17. SEP 2025



### Teilnehmenden den Weg zu Lernangeboten erleichtern

Teil 2: Interview mit Lesen und Schreiben e.V.

Lesen und Schreiben e.V. berichtet über Ansprachestrategien und generelle Herausforderungen bei der Teilnehmendengewinnung im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung.



 **AlphaDekade**  
2016 – 2026

Die AlphaDekade **Aktuelles** **Akteure** **Projekte** **Service**  

## Aktuelles

MELDUNG / 01.09.2025 / ARBEITSORIENTIERTE ALPHABETISIERUNG UND GRUNDBILDUNG

### Publikation „Lehrarbeit ist Care-Arbeit“ veröffentlicht

Die neue Handreichung ist digital und interaktiv gestaltet und unterstützt Lehrkräfte in der Pflege(-hilfe) mit praxisnahen Beispielen.



18.09.2025 / DIGITALES LERNEN, ARBEITSORIENTIERTE ALPHABETISIERUNG UND GRUNDBILDUNG

### Deutscher Weiterbildungspreis 2025: eVideo Medienwerkstatt ausgezeichnet

Die im Rahmen der AlphaDekade entwickelte und vom Bundesbildungsministerium geförderte eVideo Medienwerkstatt hat den Deutschen Weiterbildungspreis 2025 in der Kategorie „Digitalisierung und KI“ gewonnen. Damit gehört das prämierte Team „Arbeitsorientierte Grundbildung“ von Arbeit und Leben Berlin-Brandenburg zu den „Vorbildern der Weiterbildung“.

## Fachzeitschriften

- weiter bilden
- ALFA-Forum

**Beiträge  
gesucht**

Aktueller Call Schwerpunkt  
„Grundbildungspfade“  
ALFA-Forum 109 (1/2026)  
Vorschläge bis 31.12.2025

- ...
- ...





- Wie kann das Kompetenzzentrum GrundbildungsPFADE die ÖA stärken und Ergebnisse sichtbar machen?
- Welche weiteren Unterstützungsangebote wären interessant?
- Welche Potenziale sehen Sie zusätzlich in der Community?
- Plattform überaus.de als interne Kommunikationsmöglichkeit für Austausch und Ergebnistransfer (Pinnwandfunktion)

# Danke für die Zusammenarbeit!